



Leopoldina
Nationale Akademie
der Wissenschaften

Leopoldina aktuell

3/2023

Newsletter der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina –
Nationale Akademie der Wissenschaften

Halle (Saale), 3. November 2023



Jahresversammlung 2023 stellt Gesetz(e) in den Mittelpunkt

Regeln der Wirklichkeit – Regeln für die Wirklichkeit

Inhalt

- ▶ 3 Editorial
- ▶ 4 Nobelpreise für Leopoldina-Mitglieder
- ▶ 6 Jahresversammlung 2023: Wissenschaftliche Koordinatoren über „Gesetz(e)“
- ▶ 8 Neues Präsidiumsmitglied und neuer Ehrensator
- ▶ 8 Ehrungen für Leopoldina-Mitglieder Jürgen Troe und Nicola Fuchs-Schündeln
- ▶ 9 Gastbeitrag zur Ad-hoc-Stellungnahme zur Krankenhausreform
- ▶ 10 Stellungnahme zur aktuellen Situation in Israel
- ▶ 10 Diskussionspapiere zur Notfallvorsorge für Kulturgüter und zur Fortpflanzungsmedizin
- ▶ 11 Ukraine Distinguished Fellowship: Leopoldina fördert Postdoktoranden
- ▶ 12 Artikelserie zur Politikberatung: Rollen in der Wissenschaftskommunikation
- ▶ 13 Journalistenkolleg „Transformation des Energiesystems“
- ▶ 13 Scicomm-Support für Forschende
- ▶ 14 Science 20 mit drei Stellungnahmen
- ▶ 14 Persönlicher Austausch mit Partnerakademien wieder aufgenommen
- ▶ 15 Internationales: Berliner Prozess Westbalkan, deutsch-brasilianischer Workshop sowie bilaterales Symposium
- ▶ 16 Leopoldina-Mitglied Martin Carrier im Gespräch über Wissenschaftsskepsis
- ▶ 17 Weihnachtsvorlesung: Leopoldina-Mitglied Bernhard Schölkopf im Interview
- ▶ 18 Call für Zukunftswerkstatt „Landwende“
- ▶ 18 Ad-hoc-Stellungnahme zur Regulierung genomeditierter Pflanzen
- ▶ 19 Neue Mitglieder Klasse III –Medizin
- ▶ 19 Allianz der Wissenschaftsorganisationen
- ▶ 20 Meldungen
- ▶ 21 Termine
- ▶ 23 Personalia | Publikationen
- ▶ 27 Impressum

▶ 4



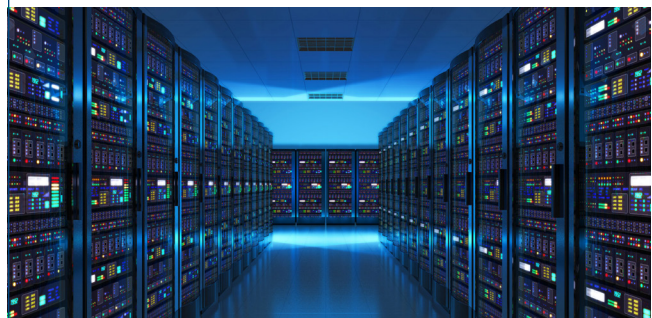
Zwei Nobelpreise für Leopoldina-Mitglieder: Auszeichnung für Biochemikerin Katalin Karikó und Physiker Ferenc Krausz

▶ 6



Jahresversammlung: Vorträge und Gespräche über „Gesetz(e): Regeln der Wirklichkeit – Regeln für die Wirklichkeit“

▶ 17



Weihnachtsvorlesung: Informatiker Bernhard Schölkopf ML vorab im Interview über maschinelles Lernen und Cyber Valley

Die Leopoldina in den Sozialen Medien:

[X](#)
[YouTube](#)
[Facebook](#)

Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der Leopoldina,

seit Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine ist die Situation für die dortige Forschung prekär. Deswegen ist es wichtig, ukrainischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vorübergehend Arbeitsmöglichkeiten im Ausland anzubieten. Die Leopoldina leistet hierzu einen Beitrag mit dem Ukraine Distinguished Fellowship. Das Stipendium ermöglicht die Bearbeitung eines eigenständigen Forschungsprojektes in Deutschland bei gleichzeitiger Beibehaltung einer Affiliation an einer ukrainischen Institution. Ich freue mich sehr, dass wir Ihnen in dieser Newsletter-Ausgabe zwei der Geförderten vorstellen können (S. 11).

Auch zur Jahresversammlung der Leopoldina Ende September wurden Stipendien vergeben. Erstmals konnten sich Postdoktorandinnen und -doktoranden auf eine Förderung für ihre Teilnahme bewerben. Für die Bereitstellung der finanziellen Mittel danke ich dem Leopoldina Akademie Freundeskreis e.V. und der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung sehr herzlich. Mein Dank gilt zudem der Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung, die bereits seit vielen Jahren gemeinsam mit dem Freundeskreis begabten Schülerinnen und Schülern den Besuch der Jahresversammlung (S. 6 f.) ermöglicht.

Nicht zuletzt möchte ich Ihnen zum Thema Förderung und Beteiligung die Vorschau auf die Zukunftswerkstatt Landwende im April 2024 ans Herz legen (S. 18). 18- bis 27-Jährige sind aufgerufen, gemeinsam mit ausgewiesenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Bereichen Biodiversität, Klima, Ernährung, Ethik & Psychologie, Ökonomie, Recht und Politik Zukunftsszenarien für die Landnutzung der Zukunft zu entwickeln. Am Ende des Prozesses soll ein Produkt entstehen, mit dem die Ergebnisse der Werkstatt politisch und gesellschaftlich wirksam gemacht werden können.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!



*Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug,
Präsident der Leopoldina*

Foto: David Ausserhofer

Nobelpreis für Physik geht an Leopoldina-Mitglied Ferenc Krausz

Physiker erhält die Auszeichnung gemeinsam mit Pierre Agostini und Anne L’Huillier

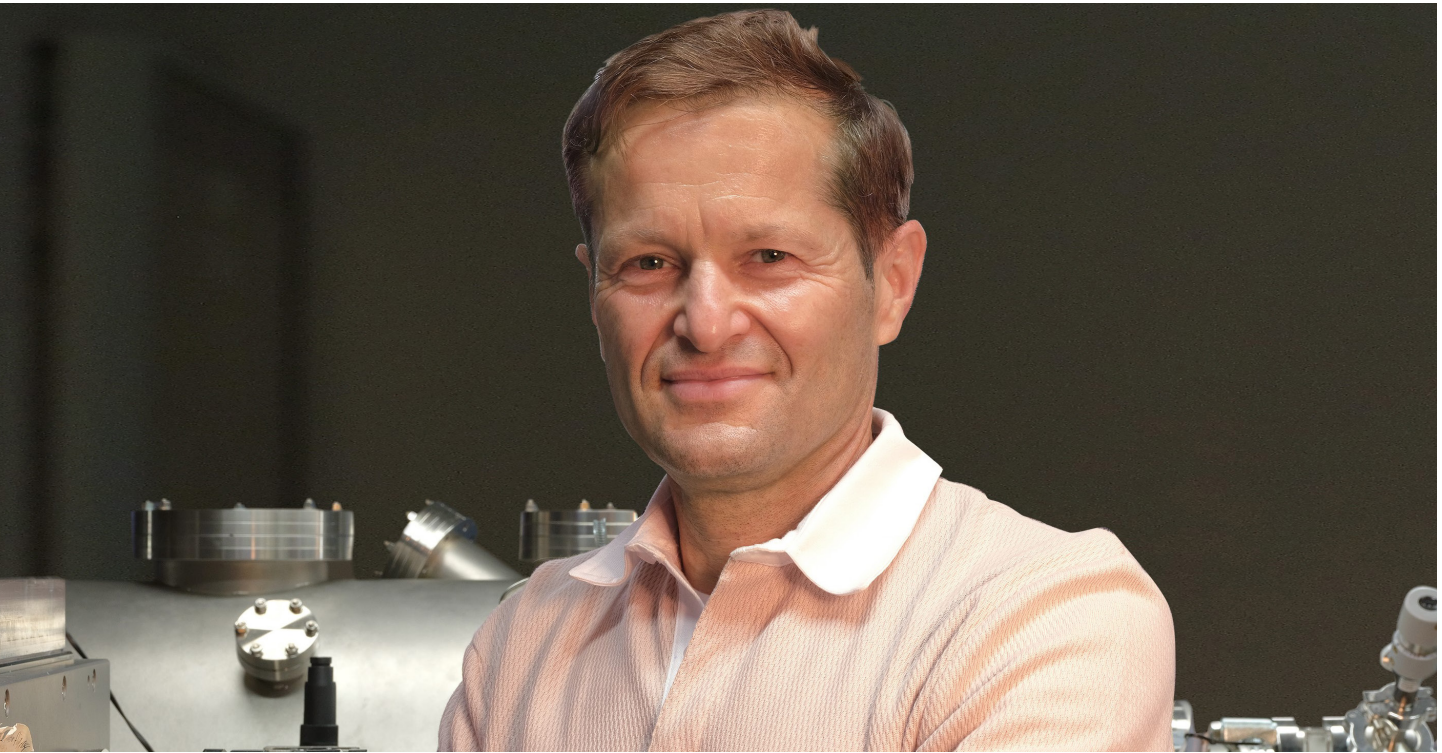


Foto: Peter Seidel

Der ungarisch-österreichische Physiker Ferenc Krausz, seit 2016 Mitglied der Leopoldina, wird mit dem Nobelpreis für Physik geehrt. Krausz erhält die Auszeichnung gemeinsam mit Pierre Agostini und Anne L’Huillier für ihre Forschung über das Verhalten von Elektronen in ultrakurzen Lichtblitzen.

Ferenc Krausz gilt als Begründer der Attosekundenphysik, die ultraschnelle Bewegungen von Elektronen in Echtzeit beobachtet und erforscht. Auf der Basis seiner Forschungen sind neue Arbeitsgebiete entstanden, wie beispielsweise die hochauflösende Mikroskopie lebender Organismen. Zudem hat er Laser entwickelt, die bei der Diagnose von Augen- und Krebskrankheiten eingesetzt werden können.

Erstmals ist es Ferenc Krausz und seinem Team gelungen, einen Atto-

sekunden-Lichtpuls zu erzeugen und zu messen. Eine Attosekunde ist ein Milliardstel einer Milliardstel Sekunde (0,000.000.000.000.000.001 Sekunden). Dafür hat er Lasersysteme und

„Mit den Erkenntnissen können schwere Krankheiten auf eine völlig neue Art und Weise untersucht werden.“

Gerald Haug ML
Präsident der Leopoldina

Komponenten entwickelt, die solche Beobachtungen erst möglich machen. Elektronen bewegen sich mit einer Geschwindigkeit von etwa tausend Kilometern pro Sekunde. In den Lasersystemen wirkt

der Attosekundenblitz wie ein extrem kurzer Fotoblitz und friert die Bewegung zu einem bestimmten Zeitpunkt ein. Die Forscher um Ferenc Krausz konnten so messen, dass ein Elektron zwischen sieben und 20 Attosekunden braucht, um die Atomhülle zu durchqueren. Die genaue Geschwindigkeit hängt davon ab, inwieweit die Elektronen untereinander und mit dem Atomkern interagieren.

Leopoldina-Präsident Gerald Haug gratuliert Ferenc Krausz, der seit 2004 Direktor am Max-Planck-Institut für Quantenoptik in Garching ist: „Diese Auszeichnung würdigt wegweisende Erkenntnisse im Bereich der Attosekunden-Messtechnik, mit denen schwere Krankheiten auf eine völlig neue Art und Weise untersucht werden können.“

■ JK

▶ Ferenc Krausz

Nobelpreis für Medizin geht an Leopoldina-Mitglied Katalin Karikó

Neurowissenschaftlerin und Biochemikerin gemeinsam mit Drew Weissman geehrt



Foto: Markus Scholz | Leopoldina

Die ungarisch-US-amerikanische Neurowissenschaftlerin und Biochemikerin Katalin Karikó, Mitglied der Leopoldina seit 2022, wird mit dem Nobelpreis für Physiologie oder Medizin geehrt. Sie erhält die Auszeichnung zusammen mit dem US-amerikanischen Immunologen Drew Weissman für ihre gemeinsame Grundlagenforschung, auf die sich die heutige mRNA-Technologie stützt.

Katalin Karikó und Drew Weissman suchten nach Wegen, um die durch synthetische mRNA ausgelösten Entzündungsprozesse zu unterbinden, die lange Zeit einer medizinischen Anwendung der mRNA-Technologie im Wege standen. Damit ermöglichten sie die Entwicklung von Impfstoffen gegen COVID-19.

Katalin Karikó hat in ihrer Forschung

zu den durch synthetische mRNA ausgelösten Entzündungsprozesse beobachtet, dass die Entzündungsreaktion vermieden werden kann, wenn statt des Nukleosid-

„Die Auszeichnung würdigt bahnbrechende Erkenntnisse auf dem Gebiet der synthetisch hergestellten mRNA.“

Gerald Haug ML
Präsident der Leopoldina

Bausteins Uridin das räumlich anders angeordnete Pseudouridin in die mRNA eingebaut wird. Eingebettet in Nanolipidpartikel bildet eine so modifizierte mRNA die Basis für die seit Ende 2020 weltweit angewandten mRNA-Impfstoff-

fe, die inzwischen Millionen Menschen gegen das SARS-CoV-2-Virus immunisiert haben. Mit dieser Forschung hat Katalin Karikó, die seit 2021 als Professorin an der Universität Szeged in Ungarn sowie als Außerplanmäßige Professorin für Neurochirurgie an der University of Pennsylvania (USA) arbeitet, die Basis für eine neue Technologie gelegt.

Der Präsident der Leopoldina, Gerald Haug, beglückwünscht Katalin Karikó zu dieser hohen Ehrung: „Mit der Auszeichnung werden bahnbrechende Erkenntnisse auf dem Gebiet der synthetisch hergestellten mRNA für die Impfstoffentwicklung gewürdigt.“ ■ JK

▶ [Katalin Karikó](#)

▶ [Interview in Leopoldina-Newsletter 1/2023](#)

„..., dass wir in aller Demut nur einen Teil der Wirklichkeit verstehen“

Leopoldina-Jahresversammlung beleuchtet „Gesetz(e)“ aus verschiedenen Perspektiven

Die wissenschaftliche Organisation der Jahresversammlung am 28. und 29. September lag in den Händen dreier Leopoldina-Mitglieder: des Romanisten Andreas Kablitz, Direktor des Petrarca-Instituts der Universität zu Köln, des Juristen Andreas Voßkuhle, Direktor des Instituts für Staatswissenschaft und Rechtsphilosophie an der Universität Freiburg, und des Physikers Konrad Samwer von der Universität Göttingen. Im Gespräch setzen sie sich mit dem Thema „Gesetz(e): Regeln der Wirklichkeit – Regeln für die Wirklichkeit“ auseinander.

Wie kam Ihnen die Idee zu diesem Jahresthema?

Andreas Kablitz: Unsere Grundüberlegung war, ein Thema zu finden, das die Leopoldina insgesamt in ihren unterschiedlichen Bereichen interessieren könnte, das die unterschiedlichen Wissenschaftskulturen unter dem Dach eines Themas zusammenbindet und es gleichzeitig ermöglicht, unter diesem gemeinsamen Dach unterschiedliche Kulturen und Sichtweisen zur Geltung zu bringen. Der Begriff des Gesetzes, der Naturgesetze und die Gesetze der Juristen umfasst, erschien uns dafür als geeignet.

Sprachlich sind Gesetze das „Gesetzte“, von Menschen Festgelegte. Wie passt der Begriff zu den „entdeckten“, schon zuvor bestehenden Gesetzmäßigkeiten in der Natur?

Konrad Samwer: Natur-„Gesetze“ im klassischen Sinn, um das gleich vorweg zu sagen, die gibt es eigentlich nicht. Die Natur selbst hat keine Gesetze, wir beschreiben als Menschen Beobachtungen und formulieren sie mathematisch aus. Es sind also menschengemachte, meist mathematische Formulierungen über Regelmäßigkeiten, die wir in der Natur beobachten. Ein Beispiel: Die berühmten Kepler-Gesetze beschreiben den Um-



Zur Jahresversammlung trafen sich Leopoldina-Mitglieder, Schülerinnen und Schüler sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in Halle (Saale). In Vorträgen und Diskussionen befassten sich die rund 270 Gäste mit dem Thema „Gesetz(e)“.

Fotos: Anna Kolata und Markus Scholz | Leopoldina

lauf der Erde um die Sonne. Genau genommen handelt es sich aber um eine Wechselwirkung zwischen all diesen Planeten und der Sonne, und sogar der Mond hat einen Einfluss auf die Umlaufbahn. Die Kunst der Physik besteht darin, Näherungen zu suchen und sie mathematisch zu benennen. Und das, ohne falsch zu liegen, gleichzeitig aber auch, ohne es zu kompliziert zu machen. Aus den Gesetzmäßigkeiten, die wir aufstellen, lassen sich dann oft Vorhersagen ableiten, die man überprüfen kann. Die Vorhersagen, die Carl Gauß zur Wiederkehr des Asteroiden Ceres machte, stimmten zum Beispiel auf den Tag. Wir freuen uns



Konrad Samwer. Foto: privat

aber auch darüber, einmal formulierte Gesetze zu widerlegen oder zu ergänzen.

Andreas Voßkuhle: Darin kann man eine Gemeinsamkeit zwischen juristischen Gesetzen und Naturgesetzen erkennen: Sie sind veränderbar, geben aber eine Zeit lang Orientierung bei der Erklärung der Welt und eine Anleitung, wie mit ihr umzugehen ist. Für uns Juristinnen und Juristen ist der Begriff „Gesetz“ natürlich zentral. Für die Jahresversammlung haben wir ihn gewählt, weil er eine gute Brücke darstellt: ein Verbundbegriff, mit dem wir verschiedene Perspektiven verbinden und dabei auch sehen können, dass sie sich manchmal mehr ähneln, als dass sie sich unterscheiden.

Juristische Gesetze entstehen aber doch auf einem ganz anderen Weg als die der Naturwissenschaften.

Voßkuhle: Ja, das demokratische Ge-



Patrick Joseph Siegle (Freiburg im Breisgau), Maryana Yaremko (Hamburg) sowie Vivian Oktay Yurdakul (Wuppertal) (v.l.n.r.) erhielten ein Reisestipendium, um an der Jahresversammlung teilzunehmen. Die Stipendien wurden erstmals an junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vergeben und haben es dem Juristen, der Germanistin und dem Historiker ermöglicht, vor Ort in Halle (Saale) Kontakte zu knüpfen. Die finanziellen Mittel haben der Leopoldina Akademie Freundeskreis sowie die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung bereitgestellt.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

setz ist das Endprodukt eines parlamentarischen Prozesses. Juristinnen und Juristen denken viel darüber nach, warum Gesetze eigentlich gelten, was ihre Normativität ausmacht, warum wir sie befolgen. Wenn wir an Recht in einem modernen Rechtsstaat denken, dann haben wir Durchsetzungsinstanzen wie Polizei und Gerichte. Interessant ist aber, dass es Entscheidungen gibt, die auch ohne solche Instanzen beachtet werden, etwa die von Verfassungsgerichten. Wir haben es also mit einem schillernden Gegenstand zu tun, der sofort seine Eindeutigkeit verliert, wenn wir etwas länger darüber nachdenken.

Kann die Vorstellung von einem vorgegebenen „Naturrecht“ als Brücke zwischen juristischen und naturwissenschaftlichen Gesetzen gelten?

Voßkuhle: Das haben wir lange geglaubt: Die Vorstellung von etwas Göttlichem, das der Mensch erkennen und in ein Gesetz überführen kann, hat ja eine lange Tradition. Spätestens mit dem Aufkommen der Analytischen Philosophie zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde die Vorstellung eines solchen Naturrechts aber problematisch. In Deutschland erlebte sie eine Renaissance, als es um die Gräueltaten der NS-Zeit ging und sich die Frage stellte, ob es nicht auch positive Gesetze gibt, die Unrecht sind, weil sie gegen die Gerechtigkeitsidee verstoßen.

In der berühmten Formel von Gustav Radbruch kann evidentes Unrecht kein Recht sein. Nach der Wiedervereinigung wurde diese Argumentation bei der Verurteilung der Mauerschützen wieder aufgegriffen, deren Taten in der DDR ja gesetzlich erlaubt waren. Wir leben zwar in einer säkularen Gesellschaft, glauben aber, dass wir das Ungerechte erkennen können. Insofern bleibt ein Rest des Naturrechts erhalten, auch als Teil unserer Rechtsordnung. Auch hier erkennen wir, dass der Gesetzesbegriff ein Verbundbegriff ist, der aufschließt zu Grundfragen der Philosophie und auch der Theologie.

Welche Rolle spielen die Gesetze der Religionen, der Ethik und Moral für Ihr Thema?

Kablitz: Eine wichtige. Wir haben gesehen, dass die Wortbedeutung „das Gesetzte“ auch zu einem modernen Konzept von Naturgesetzen passt. Hier hat die Entwicklung die alte Wortbedeutung wieder eingeholt: In



Andreas Kablitz.

der griechischen Mythologie ist es das Konsilium der Götter im Olymp, das die Gesetze für die Natur „setzt“.

Samwer: Auch die Naturwissenschaft-

ler haben früher alles, was sie nicht erklären konnten, höheren Mächten zugeordnet.

Voßkuhle: Mit dem Begriff „Gesetz“ sind historisch viele Dinge verbunden, die aus heutiger Sicht unwissenschaftlich und unreflektiert wirken könnten. Auch insofern ist das ein gutes Thema für eine wissenschaftliche Akademie.

Gibt es bei aller Unterschiedlichkeit der Forschungsgegenstände, der Untersuchungsmethoden und der Wissenschaftskulturen etwas, das alle Wissenschaften eint?

Samwer: Uns eint die Erkenntnis, dass wir in aller Demut nur einen Teil der Wirklichkeit verstehen. Schon deshalb braucht Wissenschaft den lebendigen, offenen und unerschrockenen Diskurs über die Grenzen der Disziplinen hinweg.

Voßkuhle: Ich glaube auch, dass der Umgang mit Nichtwissen eine gemeinsame Herausforderung für uns ist, er ist bei aller Unterschiedlichkeit konstitutiv für unsere wissenschaftliche Vorgehensweise. Dass wir nie das Ganze erklären können



Andreas Voßkuhle.

und mit Unsicherheiten umgehen müssen, ist eine Grundüberlegung, die zu einer gewissen Demut führen sollte.

Kablitz: Dem stimme ich völlig zu. Leider gibt es zwei Hürden, die der notwendigen Demut im Wege stehen: Psychologisch gesehen motiviert Forschende eher die Aussicht auf bahnbrechende Erkenntnisse. Und unsere Sprache verführt uns zur Annahme von Tatsächlichkeiten. Beides sollten wir uns bewusst machen.

■ DAS GESPRÄCH FÜHRTE
ADELHEID MÜLLER-LISSNER

Jahresversammlung
„Gesetz(e): Regeln der
Wirklichkeit – Regeln für
die Wirklichkeit“

Neue Köpfe: Charlotte Klonk und Andreas Barner

Kunsthistorikerin als neue Sekretarin der Klasse IV gewählt / Mediziner und Mathematiker zum Ehrensensator ernannt

Zur Jahresversammlung wurden die Gremien der Leopoldina um zwei Persönlichkeiten erweitert: Kunsthistorikerin Charlotte Klonk ML wurde Mitglied des Präsidiums und der ehemalige Präsident des Stifterverbandes, Andreas Barner, wurde zum Ehrensensator ernannt.



Charlotte Klonk und Andreas Barner.

Fotos: Markus Scholz | Leopoldina, Peter Himself | Stifterverband

Die Aufnahme von Charlotte Klonk in das Leopoldina-Präsidium und ihre Wahl als neue Sekretarin für die Klasse IV – Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften erfolgte während der turnusgemäßen Senatssitzung am 28. September. Die Berliner Kunsthistorikerin tritt die Nachfolge der Historikerin Ute Frevert ML an. Klonk ist seit 2019 Mitglied der Leopoldina.

Mit der Ernennung zum Ehrensensator würdigt die Leopoldina den Mediziner und Mathematiker Andreas Barner für seine vielfältige und weitblickende Förderung der Leopoldina, insbesondere bei der Weiterentwicklung des Dialogs zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und

Politik. Von 2007 bis 2016 hatte sich Barner bereits als Ad-personam-Sensator für die Leopoldina engagiert.

In seiner Sitzung entlastete der Senat zudem den Vorstand für das Haushaltsjahr 2022. Ebenso stimmte das Gremium einer vom Präsidium vorgelegten Neufassung der Wahlordnung zu. Diese war aufgrund neu beschlossener Regelungen zum Umgang mit Interessenkonflikten im Wahlprozess notwendig geworden. Im Zuge dessen wurde die bisherige Wahlordnung von 2015 insgesamt aktualisiert.

Für die Jahresversammlung 2025 wurde das von Thomas Lengauer ML (Saarbrücken) und Klaus-Robert Müller ML (Berlin) vorgeschlagene Thema „Künstliche Intelligenz“ beschlossen. ■ JB

JÜRGEN TROE MIT COTHENIUS-MEDAILLE GEEHRT



Zur Jahresversammlung in Halle (Saale) erhielt Jürgen Troe ML (Mi) von Leopoldina-Vizepräsident Thomas Krieg ML (li) und Präsident Gerald Haug ML (re) die Cothenius-Medaille für sein herausragendes wissenschaftliches Lebenswerk. Jürgen Troe, seit 1979 Mitglied der Leopoldina, ist Experte auf dem Gebiet der physikalischen Chemie und erforscht die chemische Reaktionskinetik. In diesem Fachgebiet beschäftigt er sich mit der Beschreibung umfangreicher Reaktionssysteme wie beispielsweise der Verbrennung von Stoffen, von Reaktionen in der Atmosphäre sowie von Vorgängen in interstellaren molekularen Wolken. Durch seine Forschung hat Troe maßgeblich zum Verständnis der molekularen Grundlage von chemischen Reaktionen beigetragen. Er konnte die Bewegung von Mehratom-Molekülen und -Ionen bei Zerfallsreaktionen in einer klaren Darstellung beschreiben, die in der Atmosphärenchemie, der Photochemie und der Plasmachemie sowie bei astrophysikalischen Reaktionen, bei Verbrennungsprozessen und bei der Katalyse von Bedeutung sind. Troe wurde für seine Arbeit vielfach ausgezeichnet, unter anderem 1993 mit dem Max-Planck-Forschungspreis der Max-Planck-Gesellschaft und 1995 mit der Carus-Medaille der Leopoldina.

■ OK / Foto: Anna Kolata | Leopoldina

Carus-Medaille für Nicola Fuchs-Schündeln

Die Leopoldina ehrt die Makroökonomin Nicola Fuchs-Schündeln ML mit der Carus-Medaille 2023. Fuchs-Schündeln forscht zu Arbeits- und Konsumentscheidungen privater Haushalte. Dabei nimmt sie insbesondere den Einfluss von Politikmaßnahmen und Normen in den Blick. Daneben analysiert sie die Ursachen von Ungleichheit sowie die Herausbildung von ökonomischen und politischen Präferenzen.

Nicola Fuchs-Schündeln ist seit 2021 Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina. 2018 erhielt sie den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Die Carus-Medaille ist nach Carl Gustav Carus, dem XIII. Präsidenten der Leopoldina, benannt und wird seit 1896 an jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einem an der Leopoldina vertretenen Fachgebiet vergeben. ■ OK

▶ Carus-Medaille

Alle Akteure des Gesundheitssystems einbinden und aufeinander abstimmen

Sprecherin und Sprecher der Arbeitsgruppe über die Ad-hoc-Stellungnahme zur Krankenhausreform

Mit der vom Bundesgesundheitsministerium geplanten Krankenhausreform soll das bislang ökonomisch geprägte Abrechnungssystem von den Fallpauschalen hin zu einer Vergütung über Vorhaltebudgets geführt werden. Ziel ist es, langfristig die Behandlungsqualität, beispielsweise durch Bündelung von Kompetenzen, zu steigern, gleichzeitig aber eine flächendeckende Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Dieses Reformvorhaben bietet jedoch darüber hinaus die Chance, auch die wissenschafts- und evidenzbasierte Gesundheitsversorgung langfristig zu stärken.

VON JUTTA GÄRTNER ML*
UND THOMAS KRIEG ML*

Auf diese Überlegungen macht die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina in ihrer Ad-hoc-Stellungnahme „Die Krankenhausreform für eine wissenschaftlich fundierte Gesundheitsversorgung nutzen“ aufmerksam. Für den Ausbau eines wissenschaftlich fundierten Gesundheitssystems kommt den Universitätsklinika eine Schlüsselrolle zu: Sie verbinden interdisziplinäre Forschung, Lehre und klinische Versorgung, bieten Aus-, Fort- und Weiterbildungen und ermöglichen es über die Einrichtung von Zentren, ärztliche und wissenschaftliche Expertise zu konzentrieren.

Für eine optimale Versorgung von Patientinnen und Patienten ist es jedoch auch notwendig, alle beteiligten Partner des Gesundheitssystems, andere Krankenhäuser, niedergelassene Ärztinnen und Ärzte sowie universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen zu integrieren und aufeinander abzustimmen. Hierzu ist es wichtig, bestehende Kooperationen auszubauen und systematisch Netzwerkstrukturen mit der Universitätsmedizin in einer zentralen koordinierenden Rolle zu schaffen.



Thomas Krieg ML

ist seit 1997 Mitglied und seit 2019 Vizepräsident der Leopoldina. Der Dermatologe und Senior-Professor für Translationale Bindegewebsforschung an der Universität zu Köln forscht zu Entzündungsmechanismen, Wundheilung und Bindegewebe sowie Autoimmunerkrankungen.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina



Jutta Gärtner ML

ist seit 2014 Mitglied der Leopoldina, seit 2021 Präsidiumsmitglied und seit November 2021 Vorsitzende des Leopoldina Human Rights Committee (HRC). Die Spezialistin für Neuropädiatrie leitet als Direktorin die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin an der Universitätsmedizin Göttingen.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

Nur so kann das Gesundheitssystem langfristig und in größerem Umfang befähigt werden, Patientinnen und Patienten wissenschaftlich fundiert zu versorgen und wissenschaftliche Innovationen zu generieren, die zügig – unter anderem über wissenschaftsinitiierte klinische Studien – in die klinische Anwendung gebracht werden können.

Notwendig ist es dazu, neben spezialisiertem Personal, digitaler Vernetzung und wissenschaftlich geleiteten Studienzentren, die Rechtsgrundlagen für die wissenschaftliche Nutzbarkeit von versorgungsnahen Daten zu schaffen und forschende Ärztinnen und Ärzte (Clinician Scientists) sowie weiteres forschendes Gesundheitspersonal (Medical Scientists) zu stärken. Über strukturiert aufgebaute Fort- und Weiterbildungen muss auch die Wissenschaftskompetenz des Gesundheitspersonals insgesamt

systematisch und langfristig gefördert werden.

Sämtliche erforderlichen Aktivitäten und Strukturen, die für die Umsetzung all dieser Aufgaben mit der Universitätsmedizin in einer zentralen koordinierenden Rolle vonnöten sind, müssen durch entsprechende finanzielle und personelle Ressourcen institutionell abgebildet werden.

* Jutta Gärtner und Thomas Krieg sind Sprecherin und Sprecher der Fokusgruppe, die die Ad-hoc-Stellungnahme der Leopoldina zur Stärkung der wissenschaftlich fundierten Gesundheitsversorgung erarbeitet hat.



Ad-hoc-Stellungnahme
„Krankenhausreform“

STELLUNGNAHME DER ALLIANZ DER WISSENSCHAFTSORGANISATIONEN ZUR AKTUELLEN SITUATION IN ISRAEL (12. OKTOBER 2023)

Die Allianz der Wissenschaftsorganisationen spricht allen Opfern der terroristischen Angriffe auf Israel ihre aufrichtige Anteilnahme aus.

*Unser Mitgefühl gilt insbesondere unseren Freund*innen und Kolleg*innen in der israelischen Wissenschaftsgemeinschaft. Israel ist immer ein zentraler Partner der deutschen Forschungs- und Innovationsgemeinschaft gewesen und wird dies auch immer sein.*

Unsere Gedanken sind bei den Opfern und Geiseln aus Israel und aller Welt sowie ihren Familien und Freunden. Wir sind schockiert und entsetzt über die furchtbare Gewalt der Terroristen und verurteilen diese barbarischen Taten aufs Schärfste. Sie führen zu unsäglichem Leid unter der gesamten Zivilbevölkerung. Wir stehen fest in Solidarität mit Israel.

www.allianz-der-wissenschaftsorganisationen.de

Vernetzte Notfallvorsorge für Kulturgüter

Diskussionspapier erfasst Arbeit der Notfallverbände

Kulturgüter können durch Hochwasser, Brände, Stromausfälle und Vandalismus gefährdet oder gar zerstört werden. Um sie effektiv zu schützen, haben sich in Deutschland Archive, Bibliotheken, Museen, Kirchen und weitere Kultureinrichtungen zu Notfallverbänden zusammengeschlossen. Sie tauschen Expertise, Erfahrungswerte und Ausrüstung aus, etablieren Kontakte zu Feuerwehr und Technischem Hilfswerk, treffen Vorbereitungen für Schadensfälle und unterstützen sich gegenseitig, wenn diese eintreten. Als freiwillige Zusammenschlüsse bilden sich die Notfallverbände meist auf Eigeninitiative hin. Ein systematischer Ansatz sowie ein flächendeckendes Netz fehlen. Zu diesem Thema bietet das Leopoldina-Diskussionspapier „Vernetzte Notfallvorsorge für Kulturgüter“ erstmals eine Umfrage und Bestandsaufnahme unter den Notfallverbänden Deutschlands.

In der Umfrage gaben die Notfallverbände Auskunft über ihre Struktur und Mitglieder, über Notfallpläne, Ausstattung und Logistik sowie Kommunikation, Weiterbildung und Notfall-Übungen. Auch Daten zur Zusammenarbeit mit Feuerwehr, Katastrophenschutz, Polizei und Ordnungsamt wurden erfasst. Das Papier stellte dabei unter anderem einen Bedarf an strukturierten Fortbildungsangeboten und finanziellen Mitteln fest.

■ RED

Öffentlicher Dialog zur Fortpflanzungsmedizin

Diskussionspapier zu Erkenntnissen aus digitalem Forum

Künstliche Befruchtung, Eizellspende, Leihmutterchaft – für die Verwirklichung eines unerfüllten Kinderwunsches stehen Verfahren der Fortpflanzungsmedizin zur Verfügung, die seit der Verabschiedung des Embryonenschutzgesetzes 1990 stetig weiterentwickelt wurden. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob eine Novellierung des Embryonenschutzgesetzes notwendig ist. Nicht nur in Fachkreisen werden Chancen und Risiken der Fortpflanzungsmedizin diskutiert, auch in der Gesellschaft gibt es klare Positionen und Gesprächsbedarf. Das Diskussionspapier „Ein öffentlicher Dialog zur Fortpflanzungsmedizin“ der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina und der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) wertet ein gemeinsam durchgeführtes Dialogprojekt aus, das Interessierte in einem öffentlichen digitalen Diskussionsraum ins Gespräch brachte.

Das Papier stellt die Hauptaussagen des Online-Forums einander gegenüber und gibt einen nicht-repräsentativen Überblick über Werthaltungen in der Gesellschaft. Kontrovers diskutiert wurden Themen zum Embryonenschutz, beispielsweise der „elective Single-Embryonen-Transfer“ (eSET), Fragen der altruistischen oder kommerziellen Leihmutterchaft, moralische und religiöse Erwägungen sowie Positionen für und gegen die Eizellspende.

■ RED

► Diskussionspapier „Kulturgüter“

► Diskussionspapier „Fortpflanzungsmedizin“

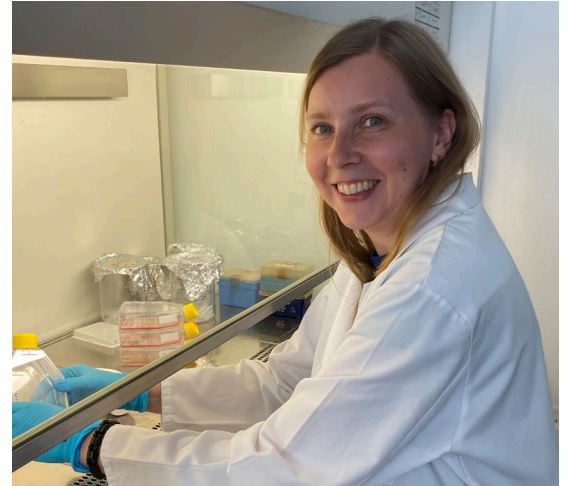
Forschende persönlich unterstützen

Leopoldina fördert mit Ukraine Distinguished Fellowship den Verbleib in der Wissenschaft



Anton Stepanenko und Yuliya Khrunyk gehören zu den zehn Postdocs, die die Leopoldina mit dem Ukraine Distinguished Fellowship unterstützt. Mit dem Stipendium können sie ihre Forschung für ein Jahr fortsetzen und zugleich ihre ukrainische Affiliation beibehalten. Betreut werden sie von zwei Leopoldina-Mitgliedern: Stepanenko am IPK Gatersleben am Ingo Schubert und Khrunyk von Annette Beck-Sickingler an der Universität Leipzig.

Fotos: privat, Kristin Löhnner



Zehn ukrainische Postdocs fördert die Leopoldina mit dem Ukraine Distinguished Fellowship. Damit werden herausragende promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Ukraine, deren Karriere durch den Krieg gefährdet ist oder unterbrochen wurde, für ein Jahr unterstützt.

Es ist eine Rückkehr auf vertrautes Terrain: Seit 1. Januar forscht Yuliya Khrunyk am Institut für Biochemie der Universität Leipzig. Möglich gemacht hat das die Leopoldina mit ihrem Fellowship. Das Institut ist Yuliya Khrunyk bestens bekannt. Sie hat dort bereits 2017 bei Annette Beck-Sickingler, Leopoldina-Mitglied und Professorin für Biochemie, für drei Monate gearbeitet.

Yuliya Khrunyk forscht zu Schwämmen. „Schwämme sind eine spannende Organismengruppe“, sagt die 43-Jährige, die vormals als Postdoktorandin am Marburger Max-Planck-Institut für terrestrische Mikrobiologie und zuletzt an der Uralischen Föderalen Universität in Ekaterinburg arbeitete. „Sie zählen zu den ältesten Meeresorganismen und haben eine interessante molekularbiologische Struktur.“

Diese analysiert die Biomedizinerin über in-vitro-Experimente genauer. So will sie herausfinden, ob diese sich als In-

spiration für Biomaterialien – wie zum Beispiel als Implantate in Knochenzellen – nutzen lassen. In die Routinen im Labor ist Yuliya Khrunyk bereits voll integriert: Anfang September hat sie auf der Tagung der Europäischen Gesellschaft für Biomaterialien in Davos/Schweiz ihre Ergebnisse vorgestellt, jetzt sitzt sie an einer Veröffentlichung gemeinsam mit Annette Beck-Sickingler. In Leipzig fühlt sie sich sehr wohl. „Ich kenne das Team und die Stadt, das erleichtert mir die Forschung.“

Rund 100 Kilometer Luftlinie entfernt, im sachsen-anhaltischen Gatersleben, widmet sich Anton Stepanenko seit November der Wasserlinse. Der 35-jährige Molekularbiologe forscht bei

Leopoldina-Mitglied Ingo Schubert am Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK). Aus Stepanenos Perspektive kann „die Wasserlinse unterschiedlich genutzt werden: als Nahrung, als Tierfutter, als aquatische Modellpflanze der Entwicklungsbiologie, als Bioindikator oder zur Bioenergieerzeugung und Abwasserreinigung.“

Mit der Gattung hat er sich bereits während einer fünfjährigen Postdoc-Phase in China befasst. Doch noch umgeben die Pflanze viele taxonomische Geheimnisse. „Ohne die eindeutige systematische Einordnung ist es schwierig, die angewandte Forschung und damit die spätere Nutzung der Wasserlinse voranzutreiben“, so Stepanenko.

Am IPK findet er nun beste Voraussetzungen. Mit molekularbiologischen und zytogenetischen Methoden versucht er, mehr Licht in die Merkmale von einheimischen und tropischen Arten zu bekommen. Das Interesse für die Wasserlinse war es auch, das den ukrainischen Wissenschaftler mit Ingo Schubert, Honorarprofessor an der Universität Kassel, zusammengebracht hatte. Zum Zeitpunkt des Kriegsausbruchs in der Ukraine war Anton Stepanenko als Gastforscher am IPK zu Besuch – und von dort aus bewarb er sich erfolgreich für das Leopoldina-Stipendium.

FÖRDERUNG FÜR POSTDOCS

Das Ukraine Distinguished Fellowship ermöglicht zehn Promovierten für zunächst ein Jahr die Bearbeitung eines eigenständigen Projektes an einer Universität oder Forschungseinrichtung in Deutschland bei gleichzeitiger Beibehaltung ihrer Affiliation an einer ukrainischen Institution. Die Finanzierung erfolgt durch Spenden aus privater Hand und des Leopoldina Akademie Freundeskreises, den Hauptanteil trägt die Leopoldina.



Ukraine Fellowship

Unterschiedliche Rollen in der Wissenschaftskommunikation reflektieren

Artikelserie „Politikberatung im Spannungsfeld von Wissenschaft, Politik und Medien“ (Teil 5)

In einer zunehmend komplexen Welt wächst der Bedarf an wissenschaftlicher Expertise zu allen gesellschaftlichen und politischen Themen. Hierzu zählen die Pandemie und ihre Folgen, seit Langem der Klimawandel und ganz aktuell damit verbunden die Energiewende.

VON CAROLINE WICHMANN*

Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Gesellschaftsberatung sind längst in die Leitmedien und Talkshows vorgedrungen und werden mitunter noch intensiver in den sozialen Medien diskutiert. Das ist richtig so, denn auf diese Weise können ihre Erkenntnisse insbesondere in Krisensituationen in öffentlichen Debatten und bei politischen Entscheidungen berücksichtigt werden. Die Wissenschaft liefert Erkenntnisse und kann der Politik darauf basierende Handlungsoptionen aufzeigen. Aber sie ist nicht die einzige Stimme, die sich einbringt, sondern eine neben zahlreichen anderen gesellschaftlichen Akteuren.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler äußern sich immer häufiger in Medien, um dem Bedarf an Beratung nachzukommen. Von ihnen werden dabei fundierte Fakten und Erkenntnisse erwartet, aber auch Ratschläge und Meinungen abgefragt. Ihre Expertise soll dazu beitragen, einen aufgeklärten Diskurs über wichtige Themen unserer Gesellschaft zu sichern. Doch äußern sich Fachleute, riskieren sie – ob berechtigt oder unberechtigt –, kritisiert und sogar angefeindet zu werden. Das zeigt, dass Expertise in fachlichen Fragen allein oft nicht reicht, damit Wissenschaftskommunikation gelingt.

Um einen transparenten Beitrag zu öffentlichen Debatten zu leisten, hilft es, sich vorab nicht nur mit den möglichen Fragestellungen und Interpretationen des Gegenübers auseinanderzusetzen, sondern auch mit den verschiedenen Rollen,



Forschende sind auch im öffentlichen Diskurs gefragt – wie hier Leopoldina-Mitglied Antje Boetius beim Journalistenkolleg zum Thema „Klimaforschung“.

Foto: Hannes von der Fecht | AWI

die Forscherinnen und Forscher im Dialog einnehmen können.

Genuine Aufgabe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist es, Forschungswissen im eigenen Fachgebiet zu generieren und zu veröffentlichen (Stufe 1). Diese Fakten und Erkenntnisse lassen sich im nächsten Schritt interpretieren (Stufe 2). Dies erfolgt im Austausch mit Fachkolleginnen und -kollegen, aber auch über die Vermittlung an die Öffentlichkeit. Engagieren sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern darüber hinaus in der wissenschaftsbasierten Politikberatung, zeigen sie verschiedene Handlungsoptionen auf, die auf Forschungswissen beruhen (Stufe 3). In diesem Fall arbeiten in der Regel Expertinnen und Experten unterschiedlicher Disziplinen gemeinsam daran, ihre Erkenntnisse zur Beantwortung gesellschaftlicher Fragen zusammenzuführen. Wenn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern überdies Empfehlungen oder Präferenzen für eine der Handlungsoptionen erkennen lassen oder abgeben (Stufe 4), bewegt sich der Diskursbeitrag weg von der Faktenbasis, hin zu einer Meinungsäußerung (Stufe 5). Dies ist erst recht der Fall, wenn sich Äußerungen nicht mehr auf das eigene Fachgebiet beziehen (Stufe 6). Hier unterscheiden sich Aussagen nicht von denen anderer gesellschaft-

licher Akteure, die ihre Meinung öffentlich zu einem Thema beitragen.

Der Übergang zwischen den Stufen ist fließend, und je weiter sich Aussagen von fundierten Fakten entfernen und hin zu Meinungen entwickeln, desto angreifbarer werden die Äußerungen im gesellschaftlichen Austausch. Das Rollenmodell zeigt, dass sich einerseits Forscher selbst immer darüber bewusst sein müssen und anderen transparent machen sollten, in welcher Rolle sie sich äußern. Andererseits sollten auch Journalisten oder Moderatoren diese unterschiedlichen Rollen berücksichtigen und sie ihrem Publikum vermitteln. Dies beugt Missverständnissen vor, ermöglicht eine differenziertere Kritik und trägt zu einem transparenteren und nachvollziehbaren gesellschaftlichen Dialog bei.

* Caroline Wichmann leitet seit 2009 die Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Leopoldina. 2020, 2015 und 2011 wurde sie zur Forschungssprecherin des Jahres gewählt. Der Artikel erschien am 13. Juli 2023 in der Wochenzeitung DIE ZEIT.

Regeln für den Umgang mit Interessenkonflikten (2021)

Wiener Thesen (2023)

„... beste Form, um Überblick über Forschung zu erhalten“

Journalistenkolleg zur Transformation des Energiesystems



Das Journalistenkolleg der Leopoldina fand in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit dem Karlsruher Institut für Technologie statt.

Foto: Robert Fuge | KIT

Drei sonnige Tage im Oktober plus Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und ein knappes Dutzend hochkarätige Forscherinnen und Forscher – aus diesen Bausteinen setzte sich das diesjährige Journalistenkolleg „Transformation des Energiesystems“ zusammen. An dem nahmen 23 Journalistinnen und Journalisten teil, die unter anderem zu ARD-aktuell, ZDF, WirtschaftsWoche und Mitteldeutscher Zeitung sowie MDR, BR, SWR, NDR, Redaktionsnetzwerk Deutschland und Evangelischem Pressedienst gehören.

Eröffnet wurde das Kolleg mit den Vizepräsidenten von KIT und Leopoldina Oliver Kraft und Robert Schlögl ML. Ihr Gespräch zum Stand der Forschung und die nachfolgende Unterhausdebatte „Schaffen wir die Energiewende? Jetzt?“ setzten den Rahmen für Impulsvorträge, Diskussionen und Forschungsrundgänge. In diesen ging es um technologische Fragen am Beispiel von Geothermie und Hochleistungsbatterien, um Vernetzung und Systemsteuerung, Stromtrassen und Infrastrukturen sowie um CO₂-Bepreisung und Carbon Dioxide Removal.

Zu diesen Erkenntnissen und Leitideen aus der Wissenschaft sprachen unter anderem der Klimaökonom Ott-

mar Edenhofer ML, der Batterieforscher Jürgen Janek ML, die ESYS-Arbeitsgruppenleiterin Anke Weidlich sowie die KIT-Geophysikerin Eva Schill.

Zudem brachten Dirk Messner als Präsident des Umweltbundesamtes, Uwe Cantner als Vorsitzender der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) sowie Fraunhofer-Präsident Holger Hanselka vertiefende Aspekte zu Umweltbewusstsein und -verhalten, staatlichem Handeln und Politikberatung ein.

„Vielen, vielen Dank für die Möglichkeit, den Kopf mit neuen und ‚nachhaltigen‘ Inhalten zu füllen“, hieß es am Ende aus dem Kreis der Journalistinnen und Journalisten. Das Kolleg sei „die beste Form, um einen Überblick über den Stand der Forschung zu erhalten“ und gerade in Karlsruhe seien die drei Tage „sehr intensiv“ gewesen.

Das Journalistenkolleg wurde 2012 ins Leben gerufen. Seither fanden mehr als 30 Seminare zu wissenschaftlich und medial gleichermaßen aktuellen Themen statt. ■ DW

Scicomm-Support unterstützt Forschende

Beratung und Hilfe bei unsachlichen Angriffen und Diffamierungen

Was tun bei Beleidigungen, Einschüchterungsversuchen und Bedrohungen? Wie kann auf diffamierende Kampagnen reagiert werden? Mit diesen Fragen sind immer mehr Forschende konfrontiert, wenn sie in sozialen Medien, per E-Mail, Brief oder persönlich angegriffen werden. Seit der Coronavirus-Pandemie hat sich der Ton gegenüber Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern weiter verschärft. Häufig betroffen sind Menschen, die sich zu gesellschaftlich kontrovers diskutierten Themen wie Klimawandel, Grüne Gentechnik, Impfen oder Tierversuchen in der Forschung äußern.

Beratung und Unterstützung können Betroffene seit Juli von der Initiative Scicomm-Support erhalten. Der Bundesverband Hochschulkommunikation und die Initiative Wissenschaft im Dialog haben eine Website mit Informationen und Hilfsangeboten aufgesetzt. Kern ist eine Hotline, über die täglich von 7 bis 22 Uhr direkt und vertraulich Rat angefragt werden kann. Zudem wurde der Leitfaden „Umgang mit Angriffen und unsachlichen Konflikten in der Wissenschaftskommunikation“ veröffentlicht. Dieser hilft Schritt für Schritt, Bedrohungslagen zu erkennen, Unterstützung zu finden und angemessen zu reagieren.

Scicomm-Support setzt sich damit für einen demokratischen und konstruktiven Wissenschaftsdiskurs ein. Ziel ist eine Wissenschaftskommunikation ohne Hetze und Gewalt. Partner von Scicomm-Support sind die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Hochschulrektorenkonferenz. Das Projekt wird von der Volkswagen-Stiftung gefördert. ■ JK

Journalistenkolleg

Scicomm-Support

Drei S20-Stellungnahmen für den Regierungsgipfel



SCIENCE 2023 INDIA

Unter Federführung der Indian National Science Academy (INSA) haben die Akademien der G20-Staaten im Rahmen des Science20-Prozesses drei Stellungnahmen erarbeitet. Die Empfehlungen an den G20-Gipfel widmen sich den Themen saubere Energie, ganzheitliche Gesundheit sowie der Verbindung von Wissenschaft, Gesellschaft und Kultur. Die finale Abstimmung fand während des Science20-Gipfels am 21. und 22. Juli in Coimbatore/Indien statt.

Um die globale Erwärmung einzudämmen, empfehlen die G20-Akademien, die Anstrengungen zur Förderung erneuerbarer Energien zu intensivieren und einen besseren Zugang zu sauberer Energie voranzutreiben. Zudem betonen die Akademien die Notwendigkeit, Forschung und Innovationen stärker zu fördern.

Im Gesundheitsbereich empfehlen die Akademien eine ganzheitliche Perspektive, die physische und psychische Gesundheit sowie Wohlbefinden umfasst. Das „One Health“-Konzept, das den engen Zusammenhang zwischen der Gesund-

heit von Menschen, Tieren, Pflanzen und Ökosystemen betont, sei ebenso zentral wie die Früherkennung von Infektionskrankheiten und die Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen. Zudem wurde die Rolle von Wissenschaft in Gesellschaft und Kultur aufgegriffen. Die rasante Entwicklung digitaler Technologien biete eine einzigartige Gelegenheit, kulturelles Erbe zu bewahren und für künftige Generationen zugänglich zu machen. Mit transformativen Technologien wie künstlicher Intelligenz oder Genom-Editierung

müsse ein verantwortungsvoller Umgang gefunden werden.

Im Rahmen ihrer G7- und G20-Politikberatung erarbeitet die Leopoldina gemeinsam mit ihren Partnerakademien evidenzbasierte Empfehlungen für die Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefinnen und -chefs. Der Science20-Prozess wurde 2017

unter Leitung der Leopoldina etabliert und findet seitdem jährlich statt.

■ CHW

Mandatiert durch die Bundesregierung nahm Leopoldina-Präsident Gerald Haug ML am 27./28. August 2023 in Gandhinagar/Indien am Treffen der Wissenschaftlichen Chefberaterinnen und -berater der G20-Staaten ad personam teil. Auf der Agenda standen Gesundheitsherausforderungen im Kontext von One Health, die Verbesserung des Zugangs zu wissenschaftlichem Wissen sowie Fragen von Diversität und Chancengleichheit in der Wissenschaft.



[S20 Stellungnahmen](#)

Persönlicher Austausch wieder aufgenommen

Besuche bei den Partnerakademien in Frankreich, China und Japan

Nach dem Ende der weltweiten Pandemiemaßnahmen können wieder persönliche Begegnungen im In- und Ausland zwischen der Leopoldina und ihren internationalen Partnern stattfinden.

So wurde unter Leitung von Präsident Gerald Haug ML und unter Beteiligung der Vizepräsidenten Ulla Bonas ML, Thomas Krieg ML und Regina Riphahn ML am 5. Juni die Académie des sciences besucht. In Paris traf die Delegation unter anderem den Präsidenten, Alain Fischer, und den Vizepräsidenten für Internationales der französischen Akademie, Francis-André Wollman. In einem Strategieggespräch ging es um die aktuellen Schwerpunkte der Akademie und um künftige Kooperationsmöglichkeiten.

Vom 3. bis 7. Juli reiste eine Delegation unter Leitung von Präsident Gerald Haug zur Chinesischen Akademie der Wissenschaften (CAS). Empfangen wurde die Delegation von CAS-Vizepräsident Zhang Tao, einem der Mitbegründer der 2018 gestarteten Science for Future-Initiative. Beide Akademien vereinbarten, die gemeinsame Reihe mit einer zweiten Konferenz im Herbst 2024 in Berlin fortzusetzen. Weiterhin wurden zwei CAS-Institute, das Institute of Atmospheric Physics in Beijing und das Dalian Institute of Chemical Physics, besucht. Seinen chinesischen Amtskollegen Hou Jianguo empfing Gerald Haug am 18. Oktober in Berlin zum Gegenbesuch.

Bereits Anfang Oktober traf eine Delegation um Gerald Haug mit dem Science Council of Japan zusammen. Zugleich galt die Reise dem STS forum in Kyoto (Japan). Hier leitete Gerald Haug die Session „Basic Science, Innovation and Policy“ zu aktuellen Herausforderungen der Grundlagenforschung im Kontext politischer Agenden. ■ KK

Wissenschaftsdiplomatie mit und für Südosteuropa

Integration für Westbalkan-Länder beschleunigen

Die Wissenschaftssysteme der Westbalkan-Länder befinden sich im Umbruch. Jetzt brauchen sie Unterstützung für eine beschleunigte Integration in den Europäischen Forschungsraum und in den Europäischen Bildungsraum. Eine Partnerschaft für Exzellenz, zugleich eine Partnerschaft für Europa, ist die Antwort.


Welche Transformationen und Fortschritte sind in den Hochschul-, Forschungs- und Innovationsgemeinschaften der Länder des Balkans und Südosteuropas zu verzeichnen? Wie kann Exzellenz in den Balkanländern durch sinnvolle Instrumente und europäische Allianzen geschaffen werden? Wie kann eine Exzellenzkultur beflügelt werden? Welche Konzepte für die internationale Mobilität und Zusammenarbeit eignen sich für Südosteuropa? Wie kann die akademische Diaspora die Entwicklung der Herkunftsländer mitgestalten?

Diese Fragen standen im Mittelpunkt der jährlich stattfindenden, nunmehr 7. Konferenz der nationalen Stakeholder der Bildungs- und Wissenschaftssysteme im Rahmen des Berliner Prozesses für den Westlichen

Balkan. Rund 60 Leitungen von Akademien, Universitäten und Forschungseinrichtungen berieten am 19. und 20. September an der Akademie der Wissenschaften Albanien in Tirana. Ihre Beschlüsse und Empfehlungen flossen in das 9. Westbalkan-Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs und -chefinnen am 16. Oktober in Tirana/Albanien ein.

Während der Konferenz betonte Federica Mogherini, Rektorin des Europakollegs Brügge/Belgien und von 2014 bis 2019 Vizepräsidentin der Europäischen Kommission: „Wir erleben eine Reinterpretation grundlegender Konzepte: EU-Erweiterung, Integration, Mobilität, Zusammenhalt, Resilienz. Wir müssen Europas nächste Generationen ausbilden.“

In diesem Jahr hat Albanien den Vorsitz des Berlin Prozesses Westbalkan inne, der 2014 als zwischenstaatliche Initiative ins Leben gerufen worden war. Seit 2015 umfasst der Prozess eine Säule zu den Themen Wissenschaft, Bildung und Innovation, die von der Leopoldina koordiniert wird. ■ LB

 [Berlin Prozess Westbalkan](#)

Aquakultur für globale Ernährung nutzen

4. deutsch-brasilianischer Workshop zu „Water and Regional Development“

Der Klimawandel verschärft die ungleiche Verteilung von Wasser und setzt das globale Ernährungssystem unter Druck. Angesichts einer wachsenden Weltbevölkerung gilt Aquakultur als ein vielversprechender Lösungsansatz zur Gewährleistung der Nahrungssicherheit. Dafür muss Aquakultur aber nachhaltig gestaltet werden. Wie dies gelingen kann, diskutierten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus Südamerika und Europa auf einem Workshop, den die Academia Brasileira de Ciencias (ABC) und die Leopoldina vom 16. bis 19. Oktober am Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) organisiert hatten.

Höhepunkt war die Podiumsdiskussion in der brasilianischen Botschaft mit Vertreterinnen und Vertretern des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, der Welternährungsorganisation FAO, von Iglo Deutschland, des Aquaculture Stewardship Council und der Generaldirektion Maritime Angelegenheiten und Fischerei der Europäischen Kommission. Die vierte Veranstaltung der deutsch-brasilianischen Reihe „Water and Regional Development“ koordinierten Klement Tockner ML und Werner Kloas für die Leopoldina sowie Adalberto Val und Maria Célia Portella für die ABC. ■ TP

7. bilaterales Symposium mit Koreanischer Akademie

Gemeinsam mit der Koreanischen Akademie der Wissenschaft und Technologie (KAST) wurde am 28./29. Juni das Symposium „Advances in Brain Research“ am Hauptsitz der Leopoldina in Halle (Saale) organisiert.

23 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Südkorea und Deutschland diskutierten aktuelle Trends und neueste Ergebnisse der Hirnforschung. Neben der Grundlagenforschung ging es um moder-

ne neurowissenschaftliche Technologien sowie neue Forschungsansätze wie Hirnorganoide. Diese ermöglichen Fortschritte bei der Entschlüsselung des menschlichen Gehirns und eröffnen neue Wege, Schlaganfälle, Hirntumore, neurodegenerative Störungen und andere Erkrankungen besser zu verstehen und zu behandeln.

Für die wissenschaftliche Koordination des 7. bilateralen Symposiums von Leopoldina und KAST waren Hans R.

Schöler ML, Max-Planck-Institut für Molekulare Biomedizin, Münster, und Bong-Kiun Kaang, Seoul National University, verantwortlich.

Die KAST ist eine der strategischen Partnerakademien der Leopoldina in Asien. Seit 2012 besteht ein bilaterales Abkommen, das mehrfach verlängert und ergänzt wurde. Zukünftig ist die Kooperation auf die Herausforderungen der Energiewende fokussiert. ■ CHW

„Die Kontroverse, die uns voranbringt, wird oft nur als Inkompetenz betrachtet“

Zum Symposium der Klasse IV hält Leopoldina-Mitglied Martin Carrier die öffentliche Vorlesung

Leopoldina-Mitglied Martin Carrier ist Wissenschaftsphilosoph. Als Professor an der Universität Bielefeld forscht er zu Wissenschaftsskepsis und Wissenschaftsleugnung sowie Strategien dagegen. Am 22. November hält er die öffentliche Leopoldina-Vorlesung „Die Wissenschaft unter Beschuss. Zum Umgang mit Fälschung und Leugnung“ im Rahmen des Symposiums der Klasse IV.

Der Wissenschaft wurde lange vertraut. Seit einiger Zeit gibt es in Teilen der Öffentlichkeit jedoch eine Wissenschaftsskepsis. Wann hat diese Entwicklung angefangen?

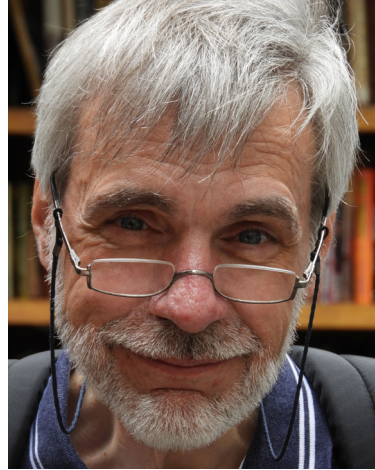
Martin Carrier: Das ist ein allmählicher Stimmungsumschwung, und wichtig ist: Es ist nicht die Wissenschaft insgesamt betroffen. Zum Beispiel wird das Standardmodell der Teilchenphysik auch von Skeptikerinnen und Skeptikern geglaubt. Aber wenn es um Klimawandel, Pandemie, Gesundheit, Ernährung geht, wenn also die Wissenschaft das Leben der Menschen betrifft, dann wird es für einige schwierig.

Gilt das so auch für Wissenschaftsleugnerinnen und -leugner?

Carrier: Bei diesen Menschen geht es in vielen Fällen gar nicht so sehr um die Wissenschaft. Sie sind gegen eine bestimmte Politik, es ist politische Opposition unter falscher Flagge. Sie greifen die Wissenschaft an, weil bei ihnen der Eindruck einer Ableitungsbeziehung zwischen Wissenschaft und Politik besteht, dass also aus Erkenntnissen der Wissenschaft eine bestimmte Politik folgt. Und leider hat die Wissenschaft diesen Eindruck auch verstärkt.

Inwiefern?

Carrier: Indem sie während der Coronavirus-Pandemie zum Teil konkrete Handlungsempfehlungen gegeben hat.



Martin Carrier.

Foto: privat

Gerade bei der Bekämpfung der Pandemie ging es auch um gesellschaftliche und politische Werte. Darum, wie man Gesundheit, Wirtschaftskraft und das soziale Miteinander gewichtet. Setze ich ganz stark auf Gesundheitsschutz und nehme dafür in Kauf, dass Menschen vereinsamen? Oder nehme ich Infektionen, letztlich auch Tote in Kauf, um die Wirtschaft am Laufen zu halten? Solche Entscheidungen kann nicht die Wissenschaft treffen. Das ist Sache der Politik oder von uns Bürgerinnen und Bürgern.

Aber die Glaubwürdigkeit der Wis-

senschaft leidet auch durch unzuverlässige Studien, statistische Fehler – und weil die Öffentlichkeit zu wenig über wissenschaftliche Methoden weiß.

Wissenschaftliche Prozesse müssten also stärker kommuniziert werden?

Carrier: Ja, denn viele Menschen haben ein falsches Bild von Wissenschaft. Viele haben zum Beispiel die Vorstellung: Entweder ist etwas bewiesen oder es ist völlig haltlos. Die Kontroverse, das diskursive Austragen von Unsicherheit, das uns ja voranbringt, das wird oft nur als Inkompetenz betrachtet. Auch Meinungsänderungen werden falsch aufgefasst. Diese sind wichtig, denn sie passen die Erkenntnisse an neue Befunde an. Auch solche Revisionen werden in der Öffentlichkeit nicht selten als Versagen gewertet. Es käme darauf an, besser zu vermitteln, dass Wissenschaft durch den Umgang mit Unsicherheit dazulernt.

Hilft das auch in der Diskussion jenen, die Wissenschaft leugnen?

Carrier: Da macht es wenig Sinn, Wissenschaft und den aktuellen Forschungsstand erklären zu wollen. Ein Seminar über Virologie wäre zwecklos, denn die, die leugnen, sind ja überzeugt davon, dass sie Bescheid wissen.

Das Einzige, was da hilft, ist eine Art interne Kritik. Dass man sich auf den Standpunkt einlässt und Widersprüche deutlich macht. Damit wird man Schlüsselfiguren zwar nicht erreichen, aber die eigentliche Zielgruppe sind die Umstehenden, gerade in den sozialen Netzwerken. Es geht darum, die Schlüsselfiguren bloßzustellen. Und dafür muss Wissenschaftskommunikation dahin, wo diese Menschen unterwegs sind. Das ist nicht die akademische Vorlesung, das sind soziale Netzwerke.

■ DAS GESPRÄCH FÜHRTE
CHRISTINE WERNER

SYMPOSIUM KLASSE IV

Nach der Urkundenübergabe an die neuen Mitglieder der Klasse IV – Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften und der öffentlichen Vorlesung am Mittwoch, 22. November, mit Martin Carrier ML findet an den beiden folgenden Tagen das Symposium „Die Autorität der Wissenschaften auf dem Prüfstand“ statt. Hier geht es vor allem um diejenigen Disziplinen, die wie die Psychologie, die Wirtschafts- und die empirischen Sozialwissenschaften in modernen Gesellschaften besonders umstritten sind.



Leopoldina-Vorlesung

„Nicht den Amerikanern hinterherhecheln“

Leopoldina-Mitglied Bernhard Schölkopf hält am 7. Dezember die traditionelle Weihnachtsvorlesung

Mit Leopoldina-Mitglied Bernhard Schölkopf hält in diesem Jahr ein Forscher die Weihnachtsvorlesung an der Leopoldina, der weltweit führend auf dem Gebiet des maschinellen Lernens ist. Im Interview spricht der Direktor am Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme in Tübingen über neuronale Netze und Supermächte der KI.

Vor etwa zehn Jahren begann mit dem maschinellen Lernen eine neue Ära der künstlichen Intelligenz (KI). Oft werden die neuronalen Netze, mit denen diese realisiert wird, mit dem menschlichen Gehirn verglichen. Aber ein Kind lernt an drei Beispielen, was eine Katze ist, ein neuronales Netz braucht Millionen Katzen ...

Bernhard Schölkopf: Diese Verfahren sind sehr gut, wenn man über riesige Datenmengen und leistungsfähige Rechner verfügt. Aber während sie bei jedem Problem von vorn anfangen, reichen uns Menschen ein paar Katzen-Beispiele, weil wir vielleicht schon gelernt haben, wie man Hunde erkennt und wie sich das Aussehen eines Hundes unter verschiedenen Perspektiven und Lichtverhältnissen verändert. Wir haben noch nicht wirklich verstanden, wie wir das für Computer umsetzen können.

Computerverfahren lernen, indem sie statistische Korrelationen entdecken. Aber eine Korrelation zwischen zwei Größen begründet noch keine Kausalität. Sie interessieren sich dafür, wie man Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge in Daten erkennen kann?

Schölkopf: Mit Daten allein ist das unmöglich. Aber es geht, wenn man in ein System intervenieren kann – dann kann ich sozusagen an einer Größe wackeln und schauen, wie sich die andere verändert. Ist das nicht möglich, kann es auch reichen, dass sich Objekte oder Bedingungen von selbst verändern. Mein Team hat das auf das Problem der Entdeckung von Exoplaneten angewandt, und wir ha-



Bernhard Schölkopf.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

KYBERNETISCHE REVOLUTION

Zur Leopoldina-Weihnachtsvorlesung am Donnerstag, 7. Dezember, spricht der Physiker, Mathematiker und Informatiker Bernhard Schölkopf ML über „Die kybernetische Revolution“. Der Vortrag diskutiert die Entwicklung und Erfolge der Methoden des maschinellen Lernens, thematisiert aber auch grundlegende Probleme, und fragt, wie diese Probleme mit einem fehlenden kausalen Verständnis von Daten zusammenhängen.



[Weihnachtsvorlesung](#)

ben in den Daten des Kepler-Teleskops tatsächlich eine Reihe solcher Planeten entdeckt.

Seit einem Jahr macht die Software ChatGPT Schlagzeilen. Ist das jetzt die Zukunft der KI?

Schölkopf: Auf der einen Seite ist es absolut faszinierend, wie gut diese Systeme funktionieren. Weil es fast so ist, als würde man mit einem Menschen chatten, schreiben wir den Systemen dann Eigenschaften zu, die sie nicht haben. Es besteht die Gefahr, dass man denkt, damit sei das Problem gelöst und wir verstehen nun, wie Intelligenz funktioniert.

Das Training dieser Systeme kostet Milliarden, und nur noch wenige große

Firmen, allesamt in den USA, können sich das leisten. Hat Europa gegen diese Supermächte der KI überhaupt noch eine Chance?

Schölkopf: Ich sehe da drei Möglichkeiten. Erstens: Man fängt selbst bei Null an – aber die dafür erforderliche Rechenleistung hat eine Universität oder selbst ein Max-Planck-Institut nicht. Zweitens: Man versucht, ein existierendes Modell per Feintuning für bestimmte Probleme zu verbessern. Und drittens: Man verwendet einfach nur das Interface zu OpenAI oder Google. Wir sollten aber nicht nur den Amerikanern hinterherhecheln, sondern dafür sorgen, dass zukünftige Innovation auch in Europa geschieht.

Das ist wohl auch ein Gedanke hinter dem Cyber Valley, das Sie in Tübingen mitgegründet haben?

Schölkopf: Früher haben die besten Absolventinnen und Absolventen unserer Hochschulen meist eine wissenschaftliche Karriere angestrebt. Heute wollen viele in eines der Top-Industrielabors gehen. Wenn man als Standort wirklich attraktiv sein will, braucht man einen Mix aus akademischer Forschung, Industrielabors und Start-ups. Das soll das Cyber Valley leisten.

Es gibt zugleich die europäische Ebene – und hier ist im Sommer unter Ihrer Leitung das ELLIS-Institut in Tübingen an den Start gegangen.

Schölkopf: Es gibt ja in Europa auch andere tolle Standorte, etwa um Cambridge herum und an der ETH Zürich. Wir wollen die Standorte sinnvoll vernetzen, etwa indem Doktorandinnen und Doktoranden Betreuer in zwei verschiedenen Ländern haben. Ein solches Ökosystem wäre ein Bonus, den man in Amerika nicht in der gleichen Form bekommen kann. Und unsere Studierenden sind sicher nicht schlechter als die amerikanischen.

■ DAS GESPRÄCH FÜHRTE
CHRISTOPH DROESSER

Szenarien für Wandel der Landnutzung

Zukunftswerkstatt „Landwende“ gestartet: Junge Menschen können sich für Teilnahme bewerben

Die Frage nach einer gesellschaftlich und ökologisch nachhaltigen Landnutzung, in der Biodiversität bewahrt wird, ist Teil verschiedener Diskussionen. In diesen geht es beispielsweise um das sogenannte Insektensterben, Standorte von Schutzgebieten und Windrädern und die Ausbreitung von Wölfen in Deutschland.

Die Errechnung der „wahren Kosten“ von Lebensmitteln macht darauf aufmerksam, dass Anbauflächen auch Schäden für die Umwelt nach sich ziehen können. Der Klimawandel ist schon jetzt eine zusätzliche Herausforderung für die Landnutzung. Die verschiedenen Anforderungen an Landflächen konkurrieren dabei vielfach. Zudem kann die Art der Nutzung als gesellschaftliche Prioritätensetzung interpretiert werden. Die Frage nach einer nachhaltigen Landnutzung kann daher auch formu-

LANDWENDE: WIE WOLLEN WIR LEBEN?



liert werden als: „Wie wollen wir leben?“

Unter diesem Motto fand am 29. August an der Leopoldina eine Veranstaltung statt. Diese brachte Expertinnen und Experten verschiedener Fachrichtungen zusammen, die aus Perspektive der Biodiversitäts-, Klima- und Ernährungsfor- schung sowie der Ökonomie und Ethik Möglichkeiten und Erfordernisse für einen fundamentalen und klugen Wandel der Landnutzung vorstellten und diskutier-

ten. Die wissenschaftliche Leiterin, Katrin Böhning-Gaese ML, wertet den Workshop als „hervorragenden Einstieg in die Vorbereitung der ‚Zukunftswerkstatt Landwende‘. Für einen effektiven Wandel sind Zukunftsszenarien hilfreich.“ Aus Sicht der Biodiversitätsforscherin ist es „insbesondere wichtig, dass junge Menschen die führende Rolle für die Erarbeitung dieser Szenarien spielen“.

Die Ergebnisse legen den Grundstein für die Zukunftswerkstatt „Landwende“, die für den 3. bis 7. April 2024 vorbereitet wird und bei der Szenarien für die Landnutzung der Zukunft erarbeitet werden. Wer zwischen 18 und 27 Jahre alt ist und bei der Werkstatt dabei sein möchte, kann sich bis zum 12. November auf den Call bewerben. ■ CSD

► Call „Landwende“

Genomische Techniken in der Pflanzenzucht

Leopoldina und Deutsche Forschungsgemeinschaft veröffentlichen Ad-hoc-Stellungnahme

Seit Jahren setzt sich die Leopoldina für die produktbasierte Bewertung von genetisch veränderten Organismen (GVO) und die Novellierung des im Grunde über 30 Jahre alten Gentechnikrechts ein. Nun hat die Europäische Kommission einen Verordnungsentwurf vorgelegt. Danach werden durch neue genomische Methoden veränderte Pflanzen vom Typ 1 (NGT-1) nach wissenschaftlichen Prinzipien den Produkten klassischer Züchtungsverfahren wie Kreuzungszüchtung und ungerichtete Mutagenese gleichgestellt.

Zu diesem Entwurf müssen die Mitgliedsstaaten in den kommenden Monaten Stellung beziehen. Damit kommt die Kommission einer seit Jahren von den Lebenswissenschaften geäußerten Kernforderung nach: Nicht

die Methode der genetischen Veränderung, sondern objektive Risiken der vorliegenden Veränderung sollen Vor- sichtsmaßnahmen begründen.

Anlässlich der anstehenden Positionierung Deutschlands informieren Leopoldina und Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) nun in einer gemeinsamen Ad-hoc-Stellungnahme zu drei Themenbereichen: (1) Das Vorsorgeprinzip sei nach europäischen Maßstäben mangels Besorgnisanlass bei NGT-1-Pflanzen nicht anwendbar. Denn diese weisen das gleiche Risikoprofil auf wie konventionell gezüchtete Pflanzen. (2) Das Gentechnik- und das Patentrecht sollten argumentativ nicht vermischt werden. Noch lasse sich nicht vorhersagen, ob die von einigen Seiten erwarteten Patente auf Sequenzen in NGT-1-Sorten ein wirtschaft-

liches Problem darstellen werden. Dieser Aspekt müsse, wie von der Kommission vorgesehen, beobachtet und bei Bedarf das Patentrecht nachgebessert werden. (3) Konsequenz sei es, wenn nichtregulierte NGT-1-Pflanzen künftig auch für den Ökolandbau zugelassen würden, der aufgrund des Verzichts auf chemischen Pflanzenschutz von NGT-1-Pflanzen stark profitieren könne. Nach europäischer Rechtsprechung seien klassische Mutagenesepflanzen, die auch im Ökolandbau bereits lange verwendet werden, ebenso nicht regulierte GMO im Sinne des Gentechnikrechts. ■ JF

► Ad-hoc-Stellungnahme
„Wege zur Regulierung
genomeditierter Pflanzen“

NEUE MITGLIEDER KLASSE III – MEDIZIN



Im Juli erhielten die 2022 neu zugewählten Mitglieder der Klasse III – Medizin ihre Urkunden. Auf dem Foto Leopoldina-Präsident Gerald Haug ML (Mitte) sowie die neuen Mitglieder (v.l.n.r.): Hans-Ulrich Kauczor ML, Angela Hübner ML, Knut Brockmann ML, Katerina Harvati-Papathodorou ML, Marius Ueffing ML, Gerd Kempermann ML, Denise Manahan-Vaughan ML, Arndt Hartmann ML, Jörg Kalff ML und Peter A. Fasching ML.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

Wichtige Themen gemeinsam adressieren

Allianz der Wissenschaftsorganisationen: Rückblick und Ausblick auf Leopoldina-Federführung

Das Jahr 2023, für das die Leopoldina zum 1. Januar die Rolle der Sprecherin der Allianz der Wissenschaftsorganisationen übernommen hat, neigt sich dem Ende zu. Trotz insgesamt ruhigerer Rahmenbedingungen war es von einer hohen wissenschaftspolitischen Dynamik geprägt, die ein Handeln der Allianz oder zumindest allianzinterne Positionierungen erforderlich machten.

Die Unterstützung des Wiederaufbaus der Ukraine thematisierten Vertreterinnen und Vertreter der Allianz-Organisationen im März beim Ersten Treffen des Koordinationskreises Ukraine im erweiterten Format am Hauptsitz der Leopoldina in Halle (Saale). Neben den Allianz-Organisationen nahmen Förderstiftungen,

verschiedene Ministerien sowie ukrainische Geförderte teil. Ein zweites Treffen fand Ende Oktober statt. Der Austausch zum Themenkomplex China hat sich weiter intensiviert.

Seit Frühjahr hat das Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG) die Allianz beschäftigt. In Reaktion auf die im April veröffentlichten Eckpunkte des Bundesministeriums für Bildung und Forschung für ein novelliertes WissZeitVG hatte die Allianz einen substanziellen Vorschlag zur Gestaltung der Postdoc-Phase vorgelegt. Darauf aufbauend erfolgte die Kommentierung des Referentenentwurfs.

Daneben positionierte sich die Allianz erfolgreich im Gesetzgebungsverfahren zum Lobbyregistergesetz und wird sich voraussichtlich unter anderem zur

verpflichtenden Arbeitszeiterfassung in der Wissenschaft äußern. Auch befasste sich die Allianz intensiv mit potenziellen Auswirkungen der Software ChatGPT auf die Wissenschaft. Die Erarbeitung einer Allianz-Position unter Beteiligung des neuen Schwerpunkts „Digitalität in der Wissenschaft“ ist zu erwarten.

Ebenfalls konnte die Finanzierung der Informationsplattform „Access and Benefit Sharing/Nagoya-Protokoll“ gesichert werden. Auch wurde die Verlängerung der Mandatsperiode des Gemeinsamen Ausschusses zum Umgang mit sicherheitsrelevanter Forschung beschlossen. ■ AL



Allianz der Wissenschaftsorganisationen

BÜSTE FÜR LEOPOLDINA-GRÜNDER JOHANN LORENZ BAUSCH IN SCHWEINFURT ENTHÜLLT

Zu Ehren des Mediziners Carl Johann Lorenz Bausch (1605 bis 1665) wurde am 5. September in Schweinfurt seine Büste enthüllt. Bausch war zu seiner Zeit Stadtphysicus von Schweinfurt sowie Mitbegründer und erster Präsident der Academia Naturae Curiosorum. Damit gilt er als erster Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina. Einen Namen machte sich Bausch auch durch seine umfangreiche Bücher- und Schriftensammlung, die bereits sein Vater Leonhard Bausch angelegt hatte und die er erweiterte. Die Bausch-Bibliothek ist heute eine wissenschaftshistorische Sammlung von hohem Rang.

Die Büste wurde im Auftrag des Freundeskreises der Leopoldina von dem halleischen Künstler Bernd Göbel geschaffen. An der feierlichen Enthüllung nahmen der Präsident der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, Gerald Haug ML (re), die Vorstandsvorsitzende des Freundeskreises, Jutta Schnitzer-Ungefug (Mi), sowie der Oberbürgermeister der Stadt Schweinfurt, Sebastian Remelé (li), teil. Die Büste steht auf dem Gelände einer ehemaligen Kaserne, wo ein Zentrum für Robotik der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt entstehen wird.

■ OK / Foto: Markus Scholz | Leopoldina



Policy Brief

Kernfusion als Option für Energiesicherheit

In Deutschland wird aktuell diskutiert, welchen Beitrag Fusionstechnologien zur Energieversorgung leisten können. In einem Kurzpapier in der Reihe „Leopoldina Fokus“ erläutern drei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, warum Kernfusionstechnologien aus ihrer Sicht in 20 bis 30 Jahren die Energieversorgung durch erneuerbare Energien substanziell ergänzen und damit zu Energiesicherheit und Klimaschutz beitragen können.

Um einen leistungsfähigen Prototypen zu entwickeln, sollte zeitnah ein rechtlicher Rahmen geschaffen sowie die Grundlagenforschung und Nachwuchsförderung gestärkt werden. Partner aus Wissenschaft, Anlagenbau und Industrie müssten in einem Innovationssystem zusammenwirken. ■ RED



Policy Brief zu
Kernfusion

ESYS

Fracking in Deutschland wieder im Fokus

Mit dem Fracking-Verbot durch den Bundestag im Jahr 2016 schien die Debatte um die Technologie beendet. Angesichts des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine wird das Thema jedoch wieder diskutiert – und es stellt sich die Frage neu: Ist Fracking eine Option für Deutschland? Und in welchem Verhältnis stünden Risiken und Nutzen?

Das Akademienprojekt „Energiesysteme der Zukunft“ (ESYS) bietet dazu in einem Impulspapier einen Überblick über Fracking in nicht konventionellen Lagerstätten. Dabei geht es unter anderem um Potenziale in Deutschland, Auswirkungen auf den Klimaschutz, Versorgungssicherheit und tragfähige Geschäftsmodelle.

■ RED



Fracking: eine Option
für Deutschland?

Nachhaltigkeitsdialog

Klima, Artenvielfalt und Gesundheit im Podcast

Klima, Artenvielfalt, Gesundheit – das sind die Themen, zu denen sich der Gründer der Stiftung „Gesunde Erde – Gesunde Menschen“, Eckart von Hirschhausen, in einem zweiteiligen Podcast des Nachhaltigkeitsdialogs 2023 mit fünf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern austauscht.

In den beiden Folgen kommen die Medizinethikerin Alena Buyx ML, die Psychologin Cornelia Betsch, der Molekularbiologe Thomas Mettenleiter ML, die Biologin Katrin Böhning-Gaese ML sowie der Veterinärmediziner Lothar Wieler ML zu Wort.

Der Podcast wurde beim Nachhaltigkeitsdialog 2023 der Leopoldina aufgezeichnet. Die Veranstaltung wurde vom Leopoldina Akademie Freundeskreis gefördert. ■ RED



Podcast zum
Nachhaltigkeitsdialog

Termine

7. NOVEMBER 2023, 18:00 UHR

„Die armseligen 24 Zeichen“? Georg Forster als Nature Writer

Vortrag im Wissenschaftshistorischen Seminar mit der Bochumer Literaturwissenschaftlerin Tanja van Hoorn.

■ FRANCKESCHE STIFTUNGEN, NEUBAUER-SAAL, HAUS 52, FRANCKEPLATZ 1, 06110 HALLE (SAALE) UND ONLINE

9. NOVEMBER 2023, 17:00 BIS 18:30 UHR

Nasse Moore! Klimaschutz, Naturschutz und Nutzungsperspektiven

Virtuelles Podium zur Wiedervernässung von Mooren.

■ ONLINE

16. NOVEMBER 2023, 18:00 BIS 19:30 UHR

Kollationen: Gespräche über Editionen – Digital und/oder gedruckt?

Moderiertes Gespräch mit Tessa Gengnagel, Expertin für digitale Editionen, und dem Leipziger Literaturwissenschaftler Dieter Burdorf.

■ LESESAAL, EMIL-ABDERHALDEN-STR. 36, 06108 HALLE (SAALE) UND ONLINE

17./18. NOVEMBER 2023

Prävention und Therapie von COVID-19: Update und Learnings

Expertinnen und Experten diskutieren zu der Frage „Was also haben Medizin, Gesundheitswesen und Industrie aus der Coronapandemie gelernt?“

■ KAISERIN-FRIEDRICH-STIFTUNG, ROBERT-KOCH-PLATZ 7, 10115 BERLIN

22. NOVEMBER 2023, 17:00 UHR

Die Wissenschaft unter Beschuss. Zum Umgang mit Fälschung und Leugnung

Urkundenübergabe, Leopoldina-Vorlesung von Wissenschaftsphilosoph Martin Carrier ML sowie Verleihung der Carus-Medaille 2023 an die Ökonomin Nicola Fuchs-Schündeln ML.

■ VORTRAGSSAAL, LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108

HALLE (SAALE) UND ONLINE

23./24. NOVEMBER 2023, 10:30 BIS 12:50 UHR

Die Autorität der Wissenschaften auf dem Prüfstand

Symposium der Klasse IV – Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften.

■ VORTRAGSSAAL, LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE) UND ONLINE

27. NOVEMBER 2023, 10:30 BIS 16:00 UHR

Mehr, größere oder bessere Schutzgebiete? Wie Deutschland die biologische Vielfalt besser schützen kann

Beim Symposium werden Herausforderungen und Lösungswege zum Erhalt der Artenvielfalt diskutiert.

■ LANDESVERTRETUNG SACHSEN-ANHALT IN BERLIN, LUISENSTRASSE 18, 10117 BERLIN

5. DEZEMBER 2023, 18:00 UHR

Eine politische Wissenschaftsgeschichte. Die Max-Planck-Gesellschaft im Prozess der deutschen Vereinigung

Vortrag im Wissenschaftshistorischen Seminar mit dem US-amerikanischen Historiker Mitchell G. Ash.

■ LESESAAL, EMIL-ABDERHALDEN-STR. 36, 06108 HALLE (SAALE) UND ONLINE

7. DEZEMBER 2023, 18:00 UHR

Weihnachtsvorlesung 2023

Weihnachtsvorlesung mit Informatiker Bernhard Schölkopf ML über „Die kybernetische Revolution“.

■ FESTSAAL, LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE) UND ONLINE

13. DEZEMBER 2023, 18:00 BIS 19:30 UHR

Wissenskulturen im Widerstreit. Georg Cantor zwischen Metaphysik und Mathematik

Vortrag mit dem Historiker Diethard Sawicki in der



Weitere Informationen zu den Veranstaltungen der Leopoldina

Reihe „Religion und Naturforschung um 1800“.

■ LESESAAL, EMIL-ABDERHALDEN-STR. 36, 06108 HALLE (SAALE) UND ONLINE

9. JANUAR 2024, 18:00 UHR

Sisyphos im Maschinenraum. Zur Geschichte fehlerhafter Menschen

Vortrag im Wissenschaftshistorischen Seminar mit der Darmstädter Technikhistorikerin Martina Heßler.

■ ONLINE

10. JANUAR 2024, 18:00 BIS 19:30 UHR

Das grünende Reich der Gewächse: Diskurse über Pflanzen, die Pflanzenseele und die Ordnung der Natur um 1800

Vortrag mit der Historikerin Sophie Ruppel (Basel/Schweiz).

■ FRANCKE-CAMPUS, ENGLISCHER SAAL, HAUS 26, FRANCKEPLATZ 1, 06110 HALLE UND ONLINE

24. JANUAR 2024, 18:00 BIS 19:30 UHR

Von Flussläufen, Vogelsprachen und Teufelswerk. Naturwissen und Religion in jesuitischen Südamerikatexten des 18. Jahrhunderts

Vortrag in der Reihe „Religion und Naturforschung um 1800“ mit der Hallenserin Germanistin und Romanistin Jenny Haase.

■ LESESAAL, EMIL-ABDERHALDEN-STR. 36, 06108 HALLE (SAALE) UND ONLINE

6. FEBRUAR 2024, 18:00 UHR

Einsam, krank, wahnsinnig. Isolation und Menschenflucht in der antiken Medizin

Vortrag im Wissenschaftshistorischen Seminar mit der Historikerin Nadine Metzger (Erlangen).

■ LESESAAL, EMIL-ABDERHALDEN-STR. 36, 06108 HALLE (SAALE)

15. FEBRUAR 2024, 10:30 BIS 15:30 UHR

Symposium Klasse I

Beim Symposium der Klasse I – Mathematik, Natur- und Technikwissenschaften geben renommierte Wissen-

schaftlerinnen und Wissenschaftler Einblicke in ihre Disziplin.

■ VORTRAGSSAAL DER LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

3. BIS 7. APRIL 2024

Zukunftswerkstatt Landwende

Aus der Perspektive von Biodiversität, Klima, Ernährung, Ethik, Psychologie, Ökonomie, Recht und Politik werden unter Leitung der Biologin Katrin Böhning-Gaese ML Szenarien für die Zukunft der Landnutzung entwickelt.

■ LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

18. APRIL 2024, 10:30 BIS 15:30 UHR

Symposium Klasse II

Beim Symposium der Klasse II – Lebenswissenschaften geben renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Einblicke in ihre Disziplin.

■ VORTRAGSSAAL DER LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

11. JULI 2024, 10:30 BIS 15:30 UHR

Symposium Klasse III

Beim Symposium der Klasse III – Medizin geben renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Einblicke in ihre Disziplin.

■ VORTRAGSSAAL DER LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

26./27. SEPTEMBER 2024

Jahresversammlung

Zur Jahresversammlung wird das Thema „Ursprung und Beginn des Lebens“ behandelt.

■ VORTRAGSSAAL DER LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

24. NOVEMBER 2024, 10:30 BIS 15:30 UHR

Symposium Klasse IV

Beim Symposium der Klasse IV – Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften geben renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Einblicke in ihre Disziplin.

■ VORTRAGSSAAL DER LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)



Weitere Informationen zu den Veranstaltungen der Leopoldina

Personalia | Publikationen

Ehrungen

■ **Andrea Ablasser** ML, Mitglied der Sektion Mikrobiologie und Immunologie, wurde mit dem Paul-Martini-Preis der gleichnamigen Stiftung (Berlin) ausgezeichnet.

■ **Katrin Böhning-Gaese** ML, Mitglied der Sektion Organismische und Evolutionäre Biologie, wurde mit der Science Communication-Medaille der Göttinger Max-Planck-Institute ausgezeichnet.

■ **Frank Bradke** ML, Mitglied der Sektion Neurowissenschaften, wurde der Remedios Caro Almela Prize des Instituto de Neurociencias der Universidad de Miguel Hernández de Elche (UMH) (Elche/Spanien) und des Spanish National Research Council (CSIC) (Spanien) zugesprochen.

■ **Erick M. Carreira** ML, Mitglied der Sektion Chemie, wurde mit dem Akira Suzuki Award des Institute for Chemical Reaction Design and Discovery (ICReDD) der Hokkaido University (Sapporo/Japan) ausgezeichnet.

■ **Patrick Cramer** ML, Mitglied der Sektion Biochemie und Biophysik, wurde mit dem Shaw Prize der gleichnamigen Stiftung (Hongkong/China) in der Kategorie „Life Science and Medicine“ ausgezeichnet. Weiterhin wurde er mit dem Bayerischen Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst des Freistaats Bayern geehrt.

■ **Stefanie Dehnen** ML, Mitglied der Sektion Chemie, wurde von der Royal Society of Chemistry (RSC) (London/UK) mit der RSC/GDCh Alexander Todd-Hans Krebs Lectureship in Chemical Sciences ausgezeichnet.

■ **Donald Bruce Dingwell** ML, Mitglied der Sektion Geowissenschaften, wurde mit der Gustav-Steinmann-Medaille der Deutschen Geologischen Gesellschaft – Geologische Vereinigung (DGGV) (Berlin) ausgezeichnet.

■ **Ottmar Edenhofer** ML, Mitglied der Sektion Ökonomie und Empirische Sozialwissenschaften, wurde in die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) aufgenommen.

■ **Karl Max Einhäupl** ML, Mitglied der Sektion Neurowissenschaften, wurde mit der Goethe-Plakette des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst ausge-

zeichnet.

■ **Lars P. Feld** ML, Mitglied der Sektion Ökonomie und Empirische Sozialwissenschaften, wurde mit der Universitätsmedaille der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg ausgezeichnet. Zudem wurde ihm die Friedrich-List-Medaille in Gold des Bundesverbandes Deutscher Volks- und Betriebswirte (bdvb) (Düsseldorf) verliehen.

■ **Anja Feldmann** ML, Mitglied der Sektion Informationswissenschaften, wurde mit der Konrad-Zuse-Medaille der Gesellschaft für Informatik (Bonn) ausgezeichnet.

■ **Claudia Felser** ML, Mitglied der Sektion Chemie, wurde in die Hall of Fame der deutschen Forschung des Manager Magazins (Hamburg) aufgenommen.

■ **Ivo Feußner** ML, Mitglied der Sektion Organismische und Evolutionäre Biologie, wurde mit dem Euro Fed Lipid Award der European Federation for the Science and Technology of Lipids (Euro Fed Lipid) ausgezeichnet.

■ **Alexandra M. Freund** ML, Mitglied der Sektion Psychologie und Kognitionswissenschaften, wurde in die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) aufgenommen.

■ **Nicola Fuchs-Schündeln** ML, Mitglied der Sektion Ökonomie und Empirische Sozialwissenschaften, wurde mit der Ehrendoktorwürde der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg ausgezeichnet.

■ **Thomas Gasser** ML, Mitglied der Sektion Neurowissenschaften, wurde mit dem Breakthrough Prize in der Kategorie „Life Sciences“ der Breakthrough Prize Foundation (New York City/USA) ausgezeichnet.

■ **Reinhard Hickel** ML, Mitglied der Sektion Ophthalmologie, Oto-Rhino-Laryngologie, Stomatologie, wurde mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

■ **Katalin Karikó** ML, Mitglied der Sektion Human-genetik und Molekulare Medizin, wurde von der Nobelversammlung am Karolinska-Institutet (Stockholm/Schweden) der Nobelpreis für Physiologie oder Medizin zugesprochen. Weiterhin wurde sie mit der Ehrendoktorwürde der Princeton University (Princeton/USA) und

der Harvard University (Cambridge/USA) ausgezeichnet. Zudem wurde sie in die European Molecular Biology Organization (EMBO) aufgenommen.

■ **Thomas Kirchner** ML, Mitglied der Sektion Pathologie und Rechtsmedizin, wurde mit der Rudolf-Virchow-Medaille 2023 der Deutschen Gesellschaft für Pathologie (DGP) (Berlin) ausgezeichnet.

■ **Horst-Werner Korf** ML, Mitglied der Sektion Anatomie und Anthropologie, wurde zum Ehrenmitglied der European Society for Comparative Endocrinology (ESCE) ernannt.

■ **Ferenc Krausz** ML, Mitglied der Sektion Physik, wurde der Nobelpreis für Physik der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften (Stockholm/Schweden) zugesprochen.

■ **Carola Lentz** ML, Mitglied der Sektion Kulturwissenschaften, wurde zum Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie (DGSKA) gewählt.

■ **Thomas C. Mettenleiter** ML, Mitglied der Sektion Veterinärmedizin, wurde mit der Goldmedaille der Weltorganisation für Tiergesundheit (WOAH) ausgezeichnet. Außerdem wurde er mit der Professor Niklas-Medaille des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) geehrt.

■ **Erika von Mutius** ML, Mitglied der Sektion Mikrobiologie und Immunologie, wurde mit dem Bayerischen Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst des Freistaats Bayern ausgezeichnet.

■ **Frank Neese** ML, Mitglied der Sektion Chemie, wurde mit dem ICREDD-Award des Institute for Chemical Reaction Design and Discovery (ICReDD) der Hokkaido University (Sapporo/Japan) ausgezeichnet.

■ **Jürgen Osterhammel** ML, Mitglied der Sektion Kulturwissenschaften, wurde mit dem Bayerischen Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst des Freistaats Bayern ausgezeichnet.

■ **Annette Oxenius** ML, Mitglied der Sektion Mikrobiologie und Immunologie, wurde in die European Molecular Biology Organization (EMBO) aufgenommen.

■ **Jörn Piel** ML, Mitglied der Sektion Mikrobiologie und Immunologie, wurde mit der Inhoffen-Medaille

des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung (HZI) (Braunschweig) ausgezeichnet.

■ **Hans-Georg Rammensee** ML, Mitglied der Sektion Mikrobiologie und Immunologie, wurde mit dem Lifetime Achievement Award der Association for Cancer Immunotherapy CIMT (Mainz) ausgezeichnet.

■ **Ángel Rubio** ML, Mitglied der Sektion Physik, wurde mit dem nationalen Forschungspreis Premio Nacional de Investigación Blas Cabrera (Spanien) ausgezeichnet.

■ **Uğur Şahin** ML, Mitglied der Sektion Humangenetik und Molekulare Medizin, wurde vom Bundespräsidenten in den Orden Pour le mérite für Wissenschaften und Künste aufgenommen.

■ **Cordelia Schmid** ML, Mitglied der Sektion Informationswissenschaften, wurde mit dem Körber-Preis für die Europäische Wissenschaft der Körber-Stiftung (Hamburg) ausgezeichnet.

■ **Rotem Sorek** ML, Mitglied der Sektion Genetik/Molekularbiologie und Zellbiologie, wurde der Max-Planck-Humboldt-Forschungspreis 2023 der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften (München) und der Alexander von Humboldt-Stiftung (Bonn) zugesprochen.

■ **Matthias Tschöp** ML, Mitglied der Sektion Agrar- und Ernährungswissenschaften, wurde mit dem Ernst Schering Preis 2023 der Schering Stiftung (Berlin) ausgezeichnet. Außerdem erhielt er den Heinrich-Wieland-Preis 2023 der Boehringer Ingelheim Stiftung (Mainz).

■ **Özlem Türeci** ML, Mitglied der Sektion Humangenetik und Molekulare Medizin, wurde mit dem Jung Preis für Medizin 2023 der Jung-Stiftung für Wissenschaft und Forschung (Hamburg) ausgezeichnet. Außerdem wurde sie vom Bundespräsidenten in den Orden Pour le mérite für Wissenschaften und Künste aufgenommen.

■ **Wolfgang Wahlster** ML, Mitglied der Sektion Informationswissenschaften, wurde in die Hall of Fame der deutschen Forschung des Manager Magazins (Hamburg) aufgenommen.

■ **Herbert Waldmann** ML, Mitglied der Sektion Chemie, wurde mit dem Otto-Hahn-Preis 2023 der Stadt Frankfurt am Main, der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) sowie der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) ausgezeichnet.

■ **Helmut Werner** ML, Mitglied der Sektion Chemie, wurde mit dem EuChemS Division of Organometallic Chemistry Fischer-Wilkinson Prize der European Chemical Society (EuChemS) ausgezeichnet.

Verstorbene Mitglieder

■ **Theodor Diener** ML | 28.02.1921 bis 28.03.2023 | Beltsville/USA | Sektion Agrar- und Ernährungswissenschaften

■ **Jeanette Erdmann** ML | 21.11.1965 bis 09.07.2023 | Lübeck | Sektion Humangenetik und Molekulare Medizin

■ **Albert Eschenmoser** ML | 15.08.1925 bis 14.07.2023 | Küsnacht/Schweiz | Sektion Chemie

■ **Jan Helms** ML | 09.03.1937 bis 05.09.2023 | Würzburg | Sektion Ophthalmologie, Oto-Rhino-Laryngologie, Stomatologie

■ **Yoshiki Hiki** ML | 28.07.1933 bis 14.10.2022 | Tokio/Japan | Sektion Chirurgie, Orthopädie und Anästhesiologie

■ **Maria-Elisabeth Krautwald-Junghanns** ML | 24.08.1953 bis 26.08.2023 | Leipzig | Sektion Veterinärmedizin

■ **Dieter Lohmann** ML | 09.12.1927 bis 16.06.2023 | Leipzig | Sektion Innere Medizin und Dermatologie

■ **Michael Speicher** ML | 25.10.1960 bis 24.09.2023 | Graz/Österreich | Sektion Humangenetik und Molekulare Medizin

■ **Ian Wilmut** ML | 07.07.1944 bis 10.09.2023 | Edinburgh/UK | Sektion Veterinärmedizin

Neue Mitglieder der Klasse I

■ **Guy Bertrand** ML, La Jolla/USA, University of California San Diego, Sektion Chemie

■ **Rainer Blatt** ML, Innsbruck/Österreich, Universität Innsbruck, Sektion Physik

■ **Persis S. Drell** ML, Stanford/USA, Stanford University, Sektion Physik

■ **Jan Esper** ML, Mainz, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Sektion Geowissenschaften

■ **Gernot Heiser** ML, Sidney/Australien, University of New South Wales, Sektion Informationswissenschaften

■ **Catherine Heymans** ML, Edinburgh/UK, University of Edinburgh, Sektion Physik

■ **Ángel Rubio** ML, Hamburg, Max-Planck-Institut für Struktur und Dynamik der Materie, Sektion Physik

■ **Daniel Rückert** ML, München, Technische Universität München, Sektion Informationswissenschaften

■ **Martina Angela Sasse** ML, Bochum, Ruhr-Universität Bochum, Sektion Informationswissenschaften

■ **Thomas Schmitz-Rode** ML, Aachen, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen, Sektion Technikwissenschaften

■ **Roberta Sessoli** ML, Florenz/Italien, Università degli Studi di Firenze, Sektion Chemie

■ **Alain-Sol Sznitman** ML, Zürich/Schweiz, Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) Zürich, Sektion Mathematik

■ **Anke Weidenkaff** ML, Darmstadt, Technische Universität Darmstadt, Sektion Technikwissenschaften

■ **Anna Wienhard** ML, Leipzig, Max-Planck-Institut für Mathematik in den Naturwissenschaften, Sektion Mathematik

■ **Annette Zippelius** ML, Göttingen, Georg-August-Universität Göttingen, Sektion Physik

Neue Mitglieder der Klasse III

■ **Marlene Bartos** ML, Freiburg im Breisgau, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Sektion Neurowissenschaften

■ **Triantafyllos Chavakis** ML, Dresden, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, Sektion Innere Medizin und Dermatologie

■ **Peter Dayan** ML, Tübingen, Max-Planck-Institut für biologische Kybernetik, Sektion Neurowissenschaften

■ **Michel Gilliet** ML, Lausanne/Schweiz, Lausanne University Hospital, Sektion Innere Medizin und Dermatologie

■ **Wolfgang Henrich** ML, Berlin, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Sektion Gynäkologie und Pädiatrie

■ **Jan-Henning Klusmann** ML, Frankfurt am Main, Universitätsklinikum Frankfurt, Sektion Gynäkologie und Pädiatrie

■ **Jens Peter Klußmann** ML, Köln, Universitätsklinikum Köln, Sektion Ophthalmologie, Oto-Rhino-Laryngologie, Stomatologie

■ **Karin Michels** ML, Freiburg im Breisgau, Universitätsklinikum Freiburg, Sektion Global Health

■ **Soni Pullamsetti** ML, Gießen, Max-Planck-Institut für Herz- und Lungenforschung, Sektion Innere Medizin und Dermatologie

■ **Leticia Quintanilla-Martínez de Fend** ML, Tübingen, Universitätsklinikum Tübingen, Sektion Pathologie und Rechtsmedizin

■ **Roger Stephan** ML, Zürich/Schweiz, Universität Zürich, Sektion Veterinärmedizin

■ **Wolfgang Weber** ML, München, Technische Universität München, Sektion Radiologie

■ **Pauline Wimberger** ML, Dresden, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, Sektion Gynäkologie und Pädiatrie

Publikationen

■ NAL-live Bd. 2020.1, v2.0

Diethard Tautz, R. Guy Reeves und Luisa F. Pallares, The New (Old) Genetics, Version 2.0., doi:10.34714/leopoldina_NAL-live_0001_02000 [Dieser Artikel kann online diskutiert werden.].

■ NAL-miscellanea Nr. 40

Gerald Haug und Diethard Tautz (Hg.), Von Bakterien, Menschen und Wissenschaften. Symposium anlässlich des 70. Geburtstages des XXVI. Präsidenten der Leopoldina Jörg Hacker am 5. Juli 2022 im Festsaal des Hauptgebäudes der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, Jägerberg 1, in Halle (Saale), Halle (Saale),

Stuttgart 2023, ISBN: 978-3-8047-4415-8, doi:10.26164/leopoldina_10_00814.

■ NAL-historica Nr. 84

Thomas Bach, Christina Brandt, Heiner Fangerau und Kristian Köchy (Hg.), Haeckels ambivalentes Vermächtnis, Halle (Saale), Stuttgart 2023, ISBN: 978-3-8047-4414-1, doi:10.26164/leopoldina_10_00824.

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Leopoldina

■ **Dr. Stefanie Bohley** ist seit August Referentin in der Abteilung Wissenschaft – Politik – Gesellschaft.

■ **Lukas Diehn** ist seit August Auszubildender zum Fachinformatiker für Systemintegration in der Abteilung Verwaltung.

■ **Maximilian Leinweber** ist seit August Auszubildender zum Fachinformatiker für Systemintegration in der Abteilung Verwaltung.

■ **Dr. Ruth Narmann** ist seit Juni Leiterin der Abteilung Internationale Beziehungen.

■ **Ralf Reinhardt** ist seit August Haustechniker in der Abteilung Verwaltung.

■ **Christin Richter** ist seit Oktober als Assistentin für die Junge Akademie tätig.

■ **Dr. Petra Rentrop-Koch** ist seit November als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Zentrum für Wissenschaftsforschung tätig.

■ **Dr. Henning Steinicke** ist seit Juli Stellvertretender Leiter der Abteilung Wissenschaft – Politik – Gesellschaft.

■ **Paul Sutter** ist seit August als Wissenschaftlicher Koordinator für die Junge Akademie tätig.

■ **Dr. Charlotte Wiederkehr** ist seit Oktober als Referentin in der Abteilung Wissenschaft – Politik – Gesellschaft tätig.

Impressum

Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften

Jägerberg 1
06108 Halle (Saale)
Telefon: +49-345/4 72 39 – 800
Telefax: +49-345/4 72 39 – 809
E-Mail: presse@leopoldina.org

Redaktionsteam (RED):

Caroline Wichmann (verantwortlich für den Inhalt nach §55 Abs. 2 RStV)
PD Dr. Stefan Artmann
Daniela Weber
Julia Klabuhn
Lisa Osterburg

Weitere Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe:

Dr. Jörg Beineke, Wissenschaftlicher Referent
Präsidium (JB)
Lucian Brujan, Referent Abteilung Internationale
Beziehungen (LB)
Dr. Christiane Diehl, Wissenschaftliche Referentin
Abteilung Zentrum für Wissenschaftsforschung
(CSD)
Christoph Droesser, Freier Wissenschaftsjournalist,
San Francisco/USA (CDR)
Dr. Johannes Fritsch, Leiter Geschäftsstelle
Gemeinsamer Ausschuss zum Umgang mit sicher-
heitsrelevanter Forschung (JF)
Benjamin Haerdle, Freier Journalist Leipzig (BJH)
Julia Klabuhn, Stellv. Leiterin Abteilung Presse-

und Öffentlichkeitsarbeit (JK)
Dr. Kathrin Kraller, Referentin Abteilung Interna-
tionale Beziehungen (KK)
Olga Kühn, Volontärin Abteilung Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit (OK)
Anne Lange, Wissenschaftliche Referentin Präsi-
dialbüro (AL)
Dr. Adelheid Müller-Lissner, Freie Journalistin
Berlin (AML)
Dr. Thomas Plötze, Referent Abteilung Internatio-
nale Beziehungen (TP)
Daniela Weber, Projektmanagerin und Redakteu-
rin Newsletter Abteilung Presse- und Öffentlich-
keitsarbeit (DW)
Christian Weidlich, Referent Abteilung Internatio-
nale Beziehungen (CHW)
Christine Werner, Freie Journalistin Köln (CWE)

Bildnachweise:

Titelfoto: Markus Scholz | Leopoldina, Seite 2:
magann | Adobe Stock, Markus Scholz | Leopoldi-
na, Fotolia©Scanrail

Gestaltung:

unicom Werbeagentur GmbH, Berlin

Copyright:

Für den Newsletter der Leopoldina liegen
Copyright und alle weiteren Rechte bei der
Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldi-
na e.V. – Nationale Akademie der Wissenschaften,
Jägerberg 1, 06108 Halle (Saale).
Weiterverbreitung, auch in Auszügen, für



Leopoldina
Nationale Akademie
der Wissenschaften

pädagogische, wissenschaftliche oder private
Zwecke ist unter Angabe der Quelle gestattet
(sofern nicht anders an der entsprechenden Stelle
ausdrücklich angegeben). Eine Verwendung im
gewerblichen Bereich bedarf der Genehmigung
durch die Leopoldina.

Verweise auf externe Webseiten:

Für alle in „Leopoldina aktuell“ befindlichen
Hyperlinks gilt: Die Leopoldina bemüht sich um
Sorgfalt bei der Auswahl dieser Seiten und deren
Inhalte, hat aber keinerlei Einfluss auf die Inhalte
oder Gestaltung der verlinkten Seiten. Die Leopoldi-
na übernimmt ausdrücklich keine Haftung für
den Inhalt externer Internetseiten.

Abmeldung:

Eine Abmeldung vom Newsletter „Leopoldina
aktuell“ ist jederzeit möglich. Bitte senden Sie
dazu eine E-Mail an presse@leopoldina.org.

Abkürzungen: ML = Mitglied der Leopoldina